Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zl., monatl. 4,80 Zl. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zl. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zl., monatl. 5,36 Zl. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zl., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — **Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr.** Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100%, Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 151. **Bromberg, Mittwoch den 7. Juli 1926.** **33. (50.) Jahrg.**

Zur Krise des Völkerbundes.

Soll der Völkerbund seinen universalen Charakter behalten oder in kontinentale Gruppen zerfallen?

Die Krise des Völkerbundes ist durch den formell angemeldeten Austritt Brasiliens und den versteckt gedrohten Austritt Spaniens in ein recht bedenkliches Stadium getreten. Die letzten Monate haben eine unendliche Fülle an Vorschlägen zur Heilung gebracht. Unter ihnen befand sich auch der Gedanke, den Völkerbund nach Kontinenten zu gliedern und den die Staaten der ganzen Welt umfassenden Gesamtbund nur mit bestimmten, ganz allgemeinen Problemen zu befassen. Der Präsident der Deutschen Liga für den Völkerbund, Graf Bernstoff, gab seiner Ansicht Ausdruck, daß er diese Durchführung für verfrüht halte, er stimmte aber grundsätzlich zu, indem er u. a. darauf hinwies, wie widersinnig es doch sei, wenn etwa der Vertreter von Brasilien als Berichterstatter für Minderheitenfragen fungiere, wo doch dieser Vertreter selbst, Herr de Mello Franco, erklärt habe, daß Brasilien irgendeine innere Fühlung zum Minderheitenproblem nicht habe.

Es ist merkwürdig, wie sich kluge Menschen durch vorgefaßte Ideen den Blick für die Wirklichkeit trüben lassen können. Glaubt man etwa, daß Herr Benesch, der gewiß eine innere Fühlung zum Minderheitenproblem hat, ein besserer Berichterstatter für Minderheitenfragen wäre, als Herr de Mello Franco? Glaubt man etwa, daß ein um die nichteuropäischen Staaten erleichterter Völkerbund nunmehr ein umso festerer europäischer Völkerbund sein würde?

Es gehört nicht viel Prophetengabe dazu, um das Schicksal eines rein europäischen Völkerbundes vorauszusagen. Nicht die europäischen Gesamtinteressen, sondern die Einzelinteressen eines jeden Staates werden stärker zu Worte kommen. Es gibt nur zwei Möglichkeiten: Das Bündnis weniger Staaten auf der Grundlage gemeinsamer Spezialinteressen, oder die allgemeine Zusammenarbeit sämtlicher Nationen auf der Grundlage des ihnen gemeinsamen Interesses, den Frieden der Welt zu erhalten oder doch zu verhindern, daß sich Konflikte, die keine Lebensinteressen der Staaten berühren, durch Mißverständnisse, durch Mangel an Möglichkeiten der Aussprache zu Kriegsursachen auswachsen.

Gerade die Tatsache, daß die außereuropäischen Staaten an den europäischen Problemen nicht unmittelbar beteiligt sind, läßt sie eher zu einer Art unbefangener Sachlichkeit in der Behandlung europäischer politischer Probleme kommen. Gewiß gilt das nur mit starken Einschränkungen. Oft wird die in der subjektiven Einstellung des betr. Vertreters vorhandene Sachlichkeit durch das mittelbare Interesse ersetzt werden, einem europäischen Staat Gefälligkeiten zu leisten und dafür Gegendienste einzuheimsen. Aber schon die Anwesenheit von Nichteuropäern wirkt mildernd auf rein europäische Gehässigkeiten. Auch können ja die Gefälligkeiten nach verschiedenen Seiten ausgespielt werden.

Durch das Ausschalten der uninteressierten Nichteuropäer würde auch die Stellung der Völkerbundsbürokratie, d. h. der Beamten des Sekretariats, stark beeinflußt werden. Je uninteressierter der Berichterstatter, um so größer der Einfluß der Sachreferenten des Sekfetariats. Unter diesen Referenten nun hat sich im Laufe der Jahre eine gewisse sachlich bürokratische Einstellung zu den auftauchenden Problemen entwickelt. Auch das gilt natürlich nur mit starken Einschränkungen und Vorbehalten. Aber selbst die Angehörigen der großen Staaten, die im Sekretariate sitzen, fühlen sich, abgesehen von den wenigen leitenden Posten nicht ausschließlich als Repräsentanten ihres Staates. Es liegt im Wesen eines großen Behördenapparates, daß sich in ihm allmählich eine gewisse eigene Atmosphäre entwickelt, deren Träger dann natürlich die Angehörigen der mittleren und kleinen Nationen sind. Ihre Gedanken wirken sich aus durch die von ihnen beeinflußten Berichterstatter im Rat. Daß etwa der Vertreter Uruguays geneigt ist, einen ihm vorgelegten Entwurf eines Berichtes, wenn er an sich vernünftig und glaubwürdig erscheint, ohne viel Kritik anzunehmen, es sei denn, daß zufälligerweise unmittelbare Interessen Uruguays hineinspielen, liegt auf der Hand.

Wem an einer Entwicklung des Völkerbundes zu einem Instrument sachlicher Politik gelegen ist, hat somit allen Anlaß, die Regung der Nichteuropäer, sich vom Völkerbunde zurückzuziehen, mit größter Aufmerksamkeit zu verfolgen.

Die Streiklage in England.

Angebote der Zechenbesitzer.

London, 6. Juli. (Eigene Meldung.) Die Grubenbesitzer von Süd- und Ostyorkshire geben bekannt, daß sie gewillt sind, für den Achtstundentag dieselben Löhne, die vor dem Streik gezahlt wurden, zu bewilligen. In Wardickshire garantieren die Grubenbesitzer einen kleinen Zuschlag für 9 Monate. Die Grubenbesitzer von Südwales bieten dieselben Löhne, wie vor dem Streik, ausgenommen die 14prozentige Zulage, die man seinerzeit den Akkordarbeitern versprochen hatte. Zwanzig kleinere Bergwerke im südlichen Trafford haben die Arbeit teilweise wieder aufgenommen.

*

Enttäuschung der Regierung.

London, 6. Juli. Der Parlamentarische Korrespondent der „Times" meldet, in ministeriellen Kreisen sei man gestern einigermaßen enttäuscht gewesen über die Lohnvorschläge der Zechenbesitzer in Süd- und Ostyorkshire, da man bessere Bedingungen und die Wiederaufnahme der Arbeit durch eine größere Zahl von Bergleuten erwartet habe.

Deutsch-polnische Verhandlungen

Warschau, 6. Juli. Am Montag haben in Bad Nauheim Verhandlungen zwischen Deutschland und Vertretern der polnischen Regierung begonnen. Die Verhandlungen haben sich zur Regelung des internationalen Verkehrs als notwendig erwiesen. Sie betreffen die gegenseitige Gerichtshilfe, Standesamtsregister usw.

Pilsudski wieder im Belvedere.

Warschau, 6. Juli. Die bisherigen Räume des Kriegsministeriums in der ul. Królewska haben sich als zu beschränkt erwiesen; deshalb hat der Kriegsminister Pilsudski die Verlegung seines Kabinetts nach dem Belvedere angeordnet. Seine Familie bleibt im Sulejówek.

Polens Wasserwege.

Auf einer Konferenz im Ministerium für öffentliche Arbeiten hat Ingenieur Tillinger die vor einigen Tagen zwecks Prüfung der polnischen Pläne betreffend den Ausbau der Wasserwege in Polen eingetroffenen Mitglieder der Verkehrskommission des Völkerbundes in einer längeren Rede mit dem gegenwärtigen Wasserwegenetz in Polen bekanntgemacht und dabei auf die Notwendigkeit der Durchführung dieses Planes hingewiesen. Nach dieser Rede begann eine allgemeine Diskussion über das angeschnittene Thema. Eine eingehende Bekanntmachung mit den Projekten wird erst während der Rundreisen möglich sein, die zwei bis drei Wochen in Anspruch nehmen sollen. Die Mitglieder der Delegation haben ein lebhaftes Interesse für diese Frage bekundet und eine Reihe von Fragen gestellt, die insbesondere die wirtschaftlichen Grundlagen der von der polnischen Regierung in Vorschlag gebrachten Wasserwege betrafen. Nach der darauffolgenden Konferenz, auf der in erster Reihe die Weichsel als Wasserweg besprochen wurde, besichtigten die Sachverständigen einen Teil der Weichsel von Warschau bis an die Bugmündung. Auf dem Schiff, auf dem diese Inspektionsreise erfolgte, wurden die Besprechungen auf Grund von Angaben, die von den Ingenieuren des Ministeriums für öffentliche Arbeiten ausgearbeitet wurden, fortgesetzt.

Keine Ueberraschungen

Die christlichen Demokraten in Graudenz.

Am Sonntag fand in Graudenz die angekündigte Delegiertenversammlung der Christlich-Demokratischen Partei für die Wojewodschaft Pommerellen statt. Die Versammlung war, wie polnische Blätter melden, sehr stark besucht, so daß der Saal des „Hotel Warszawski" voll gefüllt war. Jedoch waren die Abgeordneten Bittner und Korfanty, die wichtige Referate halten sollten, nicht erschienen. Den politischen und wirtschaftlichen Bericht erstatteten die Abg. Kapałczynski aus Schroda, Bigoński aus Bromberg und der Generalsekretär Chąciński aus Warschau. In der Diskussion über diese Berichte beklagten sich verschiedene Delegierte darüber, daß abgesehen von dem Abg. Nowicki, der über die parlamentarische Lage berichtete, andere Abgeordnete es nicht der Mühe für wert halten, mit den Wählern in Fühlung zu bleiben, auch wenn es sich um die wichtigsten Dinge handelt. Nach den Vorstandswahlen fand abends in demselben Hotel eine zweite stark besuchte Zusammenkunft der Delegierten statt.

Die okkupierten Okkupationspferde.

Warschau, 5. Juli. PAT. Eine Reihe von Tageszeitungen brachte eine angeblich die Vergangenheit des Posener Wojewoden Adolf Buiński belastende Nachricht, nämlich über eine seinerzeit von der Staatsanwaltschaft beim Bezirksgericht in Lodz durchgeführte Untersuchung wegen unbefugter Aneignung von Pferden und Wagen. (Art 574 St.-G.-B.) Das Ministerium des Innern teilt darüber auf Grund der von der Prokuratur des Appellationsgerichts erhaltenen Akten der Prokuratur in Lodz folgendes mit:

Nach Entwaffnung der Besatzungsmächte im November 1918 durch die örtlichen Volksorganisationen brachten Mitglieder einer dieser Organisationen unter anderen Gegenständen, die den Okkupationsmächten gehörten, aus dem früheren deutschen Polizeipräsidium in Lodz ein paar Pferde. Diese Pferde haben die polnischen Behörden nicht

Nach Entwaffnug der Besatzungsmächte im November kundeten in der Untersuchung, daß diese Pferde von ihnen dem Starosten des Lodzer Kreises Herrn Adolf Buiński im Auftrage der polnischen Behörden zurückgebracht wurden. Diese Umstände wurden indessen durch die Untersuchung nicht bestätigt, weshalb der Untersuchungsrichter auf Grund des Art. 277 der Strafprozeßordnung die Untersuchung einstellte und durch Vermittelung der Prokuratur die Sache an das Bezirksgericht in Lodz zur Niederschlagung der Untersuchung wegen Mangels an Verdachtsgründen abgab. Das Bezirksgericht hat in der Sitzung vom 29. September 1923 die Sache niedergeschlagen.

Der Stand des Złoty am 6. Juli:

In Danzig: Für 100 Złoty 56,75
In Berlin: Für 100 Złoty 45,75
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 9,15
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,17½.

Władysław Grabski verteidigt Wojciechowski

Im „Kurjer Warszawski" Nr. 181 vom 4. Juli veröffentlicht der frühere Ministerpräsident Władysław Grabski unter dem Titel „Wo ist die Wahrheit" einen Artikel, in dem er den früheren Staatspräsidenten Wojciechowski, mit dem ihn Freundschaft verband, gegen einen Presseangriff in Schutz nimmt. Dieser Angriff rührt von dem Schriftsteller A. Świętochowski her und wurde in der „Myśl Narodowo" unter dem Titel „Liberum veto" veröffentlicht. Herr Grabski schreibt u. a.:

„Aleksander Świętochowski beklagt sich über das undankbare und leichtfertige Verhalten unserer nationalen Intelligenz gegenüber dem früheren Präsidenten der Republik, Stanisław Wojciechowski, erhebt aber gleichzeitig gegen diesen Mann die schwersten Vorwürfe. Ein ganzer langer Abschnitt des Aufsatzes Świętochowskis ist der Person des früheren Staatspräsidenten gewidmet, er berührt aber unangenehm wegen des Mangels an Scharfsinn bei der Würdigung geschichtlicher Ereignisse. Es fragt sich vor allem, ob die Folgerung des Verfassers richtig ist, daß unsere Intelligenz sich gegenüber dem früheren Präsidenten undankbar und leichtfertig gezeigt hat. Diese Folgerung zieht der Verfasser aus der Tatsache, daß niemand in der Presse sich dafür interessiere, wo sich der frühere Präsident aufhalte und was er mache. Das ist meiner Ansicht nach kein Beweis für die Leichtfertigkeit unserer Intelligenz und Presse, sondern etwas durchaus anderes, nämlich der Beweis für eine gewisse Reserve und ein Zartgefühl, das dem Verfasser abging.

Welche Vorwürfe erhebt nun der Verfasser gegenüber dem früheren Präsidenten? Nun, daß er seine Karriere unkorrekt und unloyal abgeschlossen hat. Er habe freiwillig auf sein Amt verzichtet und es ohne ein Wort des Protestes in die besonders ungeeigneten Hände des Sejmmarschalls gelegt. Weiter bemängelt der Autor, daß sich der Präsident vom Belvedere zu Fuß nach Wilanów begeben habe, und donnert dann gegen ihn, daß er weder nach Wilanów zu gehen, noch seine Stellung irgend jemandem abzugeben brauchte, am allerwenigsten dem politischen Chamäleon, von dem Attentat legalisiert worden sei.

Warum beschwert sich Świętochowski über die undankbare Intelligenz gegenüber dem Präsidenten, wenn er gleichzeitig schwere Vorwürfe gegen ihn erhebt? Darf irgend ein Pole behaupten, der Präsident habe freiwillig auf sein Amt verzichtet, wo er dies doch erst nach mehrtägigem Kampfe getan hat, in den er selbst aktiv eingegriffen hat, nachdem er von der Mehrheit der bewaffneten Kräfte, die am Orte waren, verlassen war, und die Hilfskräfte ausblieben und die Männer seiner Umgebung nicht in der Lage waren, seine Stellung sicherzustellen? Darf man bemängeln, daß sich der Präsident, der nicht wollte, daß die Volksmassen mit den Karabinern, die man ihnen in die Hand gegeben hatte, den Sitz der höchsten Macht und Majestät der Republik eroberten, zu Fuß nach einer Ortschaft zurückzog, in der seine Schutzkräfte besser die Freiheit seiner Entschließungen verbürgen konnten? Ob der Präsident zu Fuß ging oder im Auto fuhr, hing davon ab, ob die militärischen Kräfte, die er bei sich hatte, den Weg zu Fuß oder den mit dem Kraftwagen sicherstellen konnten. Wenn sie ihm die Benutzung des Kraftwagens nicht ermöglichten, so ist das ein Beweis dafür, daß sie schwach waren. Aber der Präsident ging nicht allein, sondern er ging mit der Generalität, mit dem Heere und seinen Standarten. Man kann sich also nicht darüber lustig machen, daß er zu Fuß nach Wilanów gegangen sei. Ganz besonders können solche Vorwürfe nicht diejenigen erheben, die damals ruhig zu Hause saßen und nichts oder zu wenig taten, um den Präsidenten das Verbleiben im Belvedere zu ermöglichen.

Man kann auch nicht den Vorwurf erheben, daß der Präsident sein Amt in die Hände des Sejmmarschalls gelegt hat, da er bezüglich der Person, der er sein Amt übereignen sollte, keine Wahl hatte. Die Verfassung gibt ausdrücklich an, wer den Präsidenten vertritt, wenn er nicht imstande ist, sein Amt auszufüllen; Świętochowski müßte das wissen. Niemand hat das Recht, die Verantwortung dafür auf den früheren Präsidenten abzuwälzen, daß sich der Sejmmarschall, wie sich Świętochowski ausdrückt, als ein Mensch ohne festen Plan und als ein politisches Chamäleon erwiesen hat.

Niemand in Polen darf darüber spotten, daß der Präsident ohne ein Wort des Protestes auf sein Amt verzichtet hat. Denn was waren denn die Worte, die Stanisław Wojciechowski auf der Poniatowskibrücke gesprochen hat, anderes als der schärfste Ausdruck des Protestes? Würde ein passiver und schwacher Präsident in der Weise reagiert haben, wie dies Stanisław Wojciechowski getan hat? Der Präsident konnte die Entwickelung der Ereignisse abwarten, da das Handeln dem Ministerpräsidenten und den Ministern obliegt. Vollzogen sich doch die Ereignisse unter der Parole der Bekämpfung nicht des Präsidenten, sondern der Regierung.

Wir waren aber Zeugen eines in der Geschichte seltenen heldenhaften Geistes: Als im Heere und in einem Teil der Bevölkerung der Hauptstadt der Kampf gegen die Regierung ausbrach, die der Präsident nicht aus eigener Wahl und aus eigenem Vertrauen berufen hatte, sondern auf Grund des Willens der parlamentarischen Mehrheit, wartet der Präsident dennoch nicht passiv auf die Entwicklung der Dinge, sondern er nimmt die bereits eingeschlossene Regierung unter seinen Schutz und stellt sich als Führer an die Spitze dieser Regierung und sucht den Schutz bis zur letzten physischen Möglichkeit durchzuführen. Er führt die Regie-

rung mit sich und sichert ihr mit seiner Person den vollen Schutz. Und erst als die militärische Führung ihm anzeigt, daß eine weitere Verteidigung unmöglich sei, da die Hauptstadt vollständig von dem Gegner beherrscht werde, als die Verlängerung des Kampfes zu den schwersten sozialen und nationalen Gefahren hätte führen müssen, tritt er zurück, und zwar auf eine Weise, wie dies in der Verfassung vorgesehen ist.

Und trotz allem findet sich in Polen ein Schriftsteller, der dem Präsidenten öffentlich den Vorwurf macht, daß er sich unkorrekt und illoyal verhalten hat. Parteiische Blindheit macht oft ein gerechtes Urteil unmöglich, aber im „nationalen Lager“, in dessen Organ diese Verurteilung des früheren Präsidenten erschienen ist, hatten edle Gedanken und Gefühle immer Geltung. (??? D. R.) Ich hoffe daß es auch jetzt nicht an Stimmen fehlen wird, die den Aufsatz Świętochowskis über Stanisław Wojciechowski als einen Verstoß gegen den gesunden nationalen Instinkt empfinden werden.

Die Reform der Verfassung vor dem Sejm.

(Telegramm unserer Warschauer Redaktion.)

Warschau, 6. Juli. Der Sejm begann gestern die Beratung über den Gesetzentwurf betreffs Abänderung der Verfassung.

Zunächst ergriff der Abg. **Głąbiński** (Nationaldemokratie) das Wort:

„Es ist ein allgemein anerkannter Grundsatz“, führte der Sprecher der äußersten Rechten aus, „daß die Verfassung nicht oft abgeändert werden darf; wenn wir trotzdem für die Überweisung der Regierungsanträge an die Kommission stimmen werden, und wenn wir selbst einen eigenen Entwurf zur Verfassungsänderung eingebracht haben, so sind wir dazu vor allem durch historische Gründe veranlaßt worden, die mit der Art der Entstehung unserer Verfassung im Zusammenhang stehen. und dann durch sachliche Gründe. Der Redner erinnert daran, daß der Entwurf einer Verfassung, der seitens seiner Partei schon im Jahre 1919 eingebracht wurde, den Staatspräsidenten ermächtigte, den Sejm aufzulösen, und ihm das Vetorecht gegen die Beschlüsse des Sejm zuerkannte. Jene Anträge hätten damals keine Mehrheit erlangt. Der gegenwärtige Regierungsentwurf ist nach Ansicht des Redners einseitig, da er ausschließlich von der Voraussetzung ausgeht daß in unserer Verfassung fehlerhaft nur das ist, daß die Rechte des Staatspräsidenten zu eng umgrenzt sind. Was die sachlichen Gründe anbelangt, so erklärt sich der Redner vor allem für eine genaue Abgrenzung der Kompetenzen des Sejms, des Senats und der Regierung, da das Fehlen dieser Kompetenz-Grenzen die Erschütterungen der politischen Verhältnisse im Staate verursacht und zu den Maiereignissen geführt habe.

Die Partei des Redners kann sich damit nicht einverstanden erklären, daß der Staatspräsident, wenn auch nur in der Zeit, da der Sejm aufgelöst ist, das Recht haben solle, Dekrete mit Gesetzeskraft zu erlassen. Man müsse jedoch der Regierung und dem Präsidenten das Recht zuerkennen, allgemein gültige Bestimmungen zu erlassen, mit dem Vorbehalt indessen, daß sich dies nicht auf wichtige staatliche Angelegenheiten beziehen dürfe und daß derartige Anordnungen unverzüglich den gesetzgebenden Körperschaften vorgelegt werden müßten zur Entscheidung darüber, ob sie damit einverstanden sind oder nicht. Solche Anordnungen dürften sich auch nicht auf Abänderungen der Verfassung, auf finanzielle und steuerliche Angelegenheiten und auf die Aufnahme von Anleihen und auf Abänderung von Selbstverwaltungssystemen beziehen. Außerdem müsse das Verhältnis des Sejm zum Senat einer Revision unterzogen werden. Der Klub des Redners wird für die Überweisung der Entwürfe an die Kommission stimmen; diese müsse sich aber auch mit den anderen Entwürfen befassen, und der Sejm müsse, wenn er sämtliche beigebrachten Motive in Betracht ziehe, dahin wirken, daß nicht nur die Verfassung abgeändert werde, sondern auch die Wahlordnung.

Als Redner der Sozialdemokratie ergriff der Abg. **Daszyński** das Wort, der wegen Krankheit schon länger als drei Jahre im Sejm nicht gesprochen hat; er hob in seiner Rede die Würde und den Wert des Sejm hervor und war krampfhaft bemüht, eine Ehrenrettung des Parlaments herbeizuführen. Die Rede des Abg. Daszyński gewann besonders an Interesse, da dieser Abg. gute Beziehungen zu dem Marschall Piłsudski hat. Der Redner äußerte den Wunsch, daß die gegenwärtige Regierung und mit ihr der Marschall Piłsudski von ihren augenblicklichen Beratern befreit werden. Daszyński sprach sich gegen alle Experimente aus, die Polen auf die österreichisch-russische Chaussee treiben. Er verteidigte den Parlamentarismus als die einzig mögliche Regierungsform in Polen. Er warnte seine Freunde (Piłsudski) vor der Gefahr eines zweiten Umsturzes, der katastrophale Folgen haben würde. Kein Wunder, daß diese Rede des Abg. Daszyński einen ungeheuer starken Eindruck auf das fast vollzählig versammelte Haus machte. Zweifellos hat Daszyński gerettet, was an diesem Sejm noch zu retten war. In der Loge der Pressevertreter wurde seine Rede als das letzte Brüllen des sterbenden Löwen im sterbenden Sejm bezeichnet. Die Menge verstehe nicht, sagte Daszyński weiter, was im Lande geschehe, je größer das Schweigen sei, in das sich die Regierung hülle, desto lauter werden die Fragen aus dem Volke werden. Es habe sich eine selbstherrliche Kamarilla gebildet. Der Redner spricht dem Staatspräsidenten die Berechtigung zur Sejmauflösung zu. Er äußert sich ferner, daß wohin man auch schaue, man nur Professoren antreffe, die heute das Mädchen für alles abgeben müßten.

Zum Schlusse erklärte Redner, daß er den Regierungsentwurf ablehnen müsse.

Nach dem Abg. Daszyński sprach der Abg. **Błażejewicz** (Christl. Demokratie), der sich für die Notwendigkeit der Abänderung der Verfassung erklärte; die Abänderung müsse sich indessen auf die wichtigsten Fragen beschränken. Was die Wahlordnung anlange, so müßten die Unterschiede des Alters abgeändert und die Wahlzeit auf zwei Monate verkürzt werden. Die Partei des Redners sei auch für eine Beschränkung der Unantastbarkeit der Abgeordneten. Das Recht, Dekrete mit Gesetzeskraft zu erlassen, müßte auf die Zeit der Wahl beschränkt werden.

Abg. **Dubanowicz** (Christlich-National) gab dem Wunsch nach einer Monarchie Ausdruck.

Abg. **Kociałkowski** (Arbeitsklub) begrüßte die Initiative der Regierung zur Verbesserung der Verfassung. Eine grundsätzliche Umgestaltung müßte der künftige Sejm vornehmen; der gegenwärtige müßte sich auf das Notwendigste beschränken. Eine solche Notwendigkeit sei die Ermöglichung der Tätigkeit der Regierung für einen längeren Zeitraum. Auch der Klub des Redners werde für die Überweisung des Gesetzentwurfs an die Kommission stimmen.

Abg. **Polakiewicz** (Bauernpartei) sieht den größten Fehler der Verfassung in der Errichtung des Senats, einer Institution, die die Gesetzgebung hemme, und dann in der Unmöglichkeit der Auflösung des Sejm und in der Machtlosigkeit des Präsidenten. Diese Aufgaben könnte der gegenwärtige Sejm nicht lösen, da er nicht der Spiegel des gegenwärtigen Polens sei. **Gegen die Dekretierungen des Präsidenten** ohne irgendwelche Einschränkung erkläre sich die Partei des Redners entschieden, indessen werde sein Klub auch für die Überweisung des Entwurfs an die Kommission stimmen.

Abg. **Stankiewicz** (Weißrusse) drückt die Überzeugung **aus, daß die gegenwärtige Regierung vor allem das Ziel habe, gegen die Demokratie und den Parlamentarismus anzukämpfen.** Die Partei des Redners ist der Ansicht, daß der gegenwärtige Sejm nicht in der Lage sein werde, unsere Krankheiten zu heilen und daß er unverzüglich aufgelöst werden müsse. Deshalb werde sein Klub sich den Erklärungen Daszyńskis anschließen und für die Ablehnung des Regierungsentwurfs stimmen.

Fortsetzung der Debatte heute (Dienstag) vormittag 11 Uhr.

Amerika — die Herrin der Welt.

Feier des 150. Gedenktages der Unabhängigkeitserklärung von Nordamerika.

Warschau, 5. Juli. PAT. Gestern mittag fand im Saale des Ministerrats eine sogenannte „Akademie“ zur Feier des 150. Gedenktages der Unabhängigkeitserklärung der Vereinigten Staaten von Nordamerika statt. An der Feier nahmen teil der Staatspräsident, die Marschälle von Sejm und Senat, die Mitglieder der Regierung mit dem Premierminister Bartel an der Spitze, Kardinal Kakowski, der Gesandte der Vereinigten Staaten Stetson und eine Reihe anderer hervorragender Persönlichkeiten. Die Feier eröffnete der Stadtverordnetenvorsteher Senator Baliński, der die Gefühle zum Ausdruck brachte, die Polen dem amerikanischen Volke schon seit Beginn seiner Unabhängigkeit entgegenbrachte. Senator Baliński schloß mit Hochrufen auf die Vereinigten Staaten. Die Versammelten hörten dann stehend die amerikanische Nationalhymne an und brachten dem amerikanischen Gesandten Stetson große Ovationen dar. Es folgten noch mehrere Ansprachen, worauf der Vorsitzende des Festausschusses über dessen Tätigkeit Bericht erstattete. Auf Veranlassung dieses Komitees hatte man eine Erinnerungsmedaille geprägt. Ein Exemplar dieser Medaille in Gold soll dem amerikanischen Volke überwiesen werden. Außerdem waren etwa 100 Alben hergestellt worden, in denen sich über 5 Millionen Polen eintrugen, um Amerika ihre Huldigung darzubringen. Nach der Ansprache des Komiteevorsitzenden Kotnowski spielte die Kapelle noch einmal die amerikanische Hymne, worauf wiederum Hochrufe zu Ehren der Vereinigten Staaten erschollen. In Beantwortung der Ovationen ergriff der Gesandte Stetson das Wort, um das Gefühl der Dankbarkeit Amerikas für die Beweise der Sympathie Polens zum Ausdruck zu bringen. Der Gesandte schloß mit Hochrufen auf Polen, worauf das Orchester die polnische Nationalhymne spielte. Herr Kotnowski überreichte darauf dem Staatspräsidenten und dem Gesandten Stetson die Erinnerungsmedaillen. Beide Herren begaben sich darauf in Gemeinschaft mit dem Festkomitee und den Vertretern der Behörden nach dem Rathaus, wo ein Vorbeimarsch der Truppen, der Polizei, der Schützen, des Sokols, der Sportvereine und der städtischen Schulen stattfand. Dem Schauspiel wohnte eine riesige Menschenmenge bei.

In Bromberg hatten neben den öffentlichen Gebäuden verschiedene Privathäuser Flaggenschmuck angelegt. Auch in Kattowitz wurde der Erinnerungstag der Vereinigten Staaten festlich begangen.

*

Kemmerers Kammerheroen.

Nach einer halbamtlichen Mitteilung wird der zum Finanzberater der polnischen Regierung ausersehene Professor E. W. Kemmerer, der selber Dozent an der Universität Princeton ist, von folgenden Hauptmitarbeitern begleitet sein: Dr. Harley L. Lutz von der Leland Stanford Universität. Joseph Broderick, Stellvertretender Präsident der National Bank of Commerce in Neuyork, und Joseph Byrne aus Brooklyn, Mitglied des Wirtschaftsrats des Kriegsministeriums; Sekretär der Abordnung wird Dr. Gaham von der Universität Princeton sein. Nach der gleichen Quelle wird die Aufgabe Kemmerers sein, in Polen eine Neuordnung des Geldwesens, des Banksystems, der Steuern, der Rechnungsführung und eine Umgestaltung der industriellen Staatsbetriebe durchzuführen. Die Aufgabe der neuen Abordnung des amerikanischen Sachverständigen ist also sehr umfassend. Seine Tätigkeit wird, wie man annimmt, den amerikanischen Einfluß im Lande erheblich befestigen.

Hierzu paßt, daß nach privaten Meldungen der Presse auch für das Eisenbahnministerium ein amerikanischer Fachberater vorgesehen ist, und zwar in der Person des Obersten Barber, der bereits früher als Führer eines amerikanischen Studienausschusses in Polen weilte und den Ankauf amerikanischer Lokomotiven vermittelte. Endlich wird die Hinzuziehung ausländischer Sachverständiger auch für das Staatsspiritusmonopol erwogen, doch sind hier noch keine Beschlüsse gefaßt.

Die Stabilisierung des Franken.

Der Pariser offizielle Sachverständigenbericht ist veröffentlicht worden. Der Bericht behandelt auf 18 Seiten die Stabilisierung, die in drei Etappen durchgeführt werden soll: Vorstabilisierung, tatsächliche Stabilisierung, legale Stabilisierung. Die tatsächliche Stabilisierung kann erst nach Ergreifung folgender Maßnahmen durchgeführt werden:

1. Ausgleich des Budgets. 2. Ausgleich des Schatzamtes. 3. Endgültige Regelung der auswärtigen Schulden. 4. Einschränkung des Wirtschaftslebens der Nation. 5. Schaffung einer Devisenmasse und eines Goldbestandes zur Garantierung des Geldnotenumlaufes.

Die Stabilisierung wird als höchste und wichtigste Aufgabe bezeichnet, der alle anderen Maßnahmen untergeordnet werden sollen. Weiter werden der Augenblick der Stabilisierung, der Satz, zu dem stabilisiert werden soll und die dafür notwendigen Mittel erwähnt. Die Mittel sind entweder durch den Goldbestand der Emissionsbank oder durch auswärtige Kredite gegeben. Die Notwendigkeit ausländischer Kredite schreibt nach der einmütigen Auffassung des Sachverständigenkomitees trotz gewisser gegenteiliger Argumente die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens vor, ebenso wie den beschleunigten Abschluß eines Schuldenabkommens mit England. Wenn die finanzielle Sanierung unerläßlich ist, so dürfe nicht verkannt werden, daß sie eine schwere Wirtschaftskrise nach sich ziehen werde, wie sie alle Nationen mit der Stabilisierung haben durchmachen müssen.

Wünsche der Banken.

Warschau, 5. Juli.

Der Bankenverband richtete an den Finanzminister sowie an den Minister für Handel und Industrie ein Memorandum, in welchem im Zusammenhange mit der entscheidenden Besserung der valutarischen Lage die Aufhebung der bestehenden Schwierigkeiten in dem Devisenverkehr mit dem Auslande gefordert wird. In dem Memorandum wird darauf hingewiesen, daß die bestehenden Einschränkungen im Devisenverkehr die Fortsetzung von normalen Wirtschaftsbeziehungen mit dem Auslande erschweren.

Die letzte Steigerung des Złotykurses wird damit erklärt, daß die Zahlungen in ausländischer Währung, welche der Staat im Juli leisten muß nur 85 000 Dollars betragen, während sie sich im Juni auf 4½ Millionen Dollers bezifferten.

Die Lebensmittelpreise sind im Juni im Vergleiche zu jenen im Monate Mai um 0.3 Prozent gesunken.

Die Lohnstreitigkeiten in Lodz beigelegt.

Auf Vorschlag der Regierung eine 12prozentige Lohnerhöhung.

Da die Verhandlungen im Lodzer Lohnkonflikt bisher ergebnislos blieben, lug die Regierung für letzten Freitag ergebnislos blieben, lud die Regierung für letzten Freitag Konferenz nach Warschau ein. Die Konferenz fand im Beisein der Regierungsvertreter mit Ministerpräsident Bartel und Arbeitsminister Jurkiewicz an der Spitze statt. Der Arbeitsminister erklärte, daß das ganze Land sich in einer schwierigen Lage befinde, und daß ein Streik für den Staat üble Folgen haben könne. Er appellierte an beide Seiten, den Konflikt auf friedlichem Wege beizulegen. In der nun erfolgenden Aussprache wiesen die Industriellen darauf hin, daß die Industrie mit ungeheuer großen Schwierigkeiten zu kämpfen habe. Selbst die geringste Lohnerhöhung würde den auch ohnehin schon schwachen Export völlig lahmlegen. Die Arbeitervertreter andererseits wiesen darauf hin, daß die Löhne in anderen Ländern um 50 Prozent höher seien, und die Industriellen dort noch größere Lasten zu tragen hätten.

Da die Industriellen nur eine Lohnerhöhung von zwei Prozent gewähren wollten, wurde die Konferenz abgebrochen. Nun legte sich aber Ministerpräsident Bartel ins Mittel. Er berief die Industriellen zu sich und erklärte ihnen, daß den Arbeitern eine Lohnerhöhung gewährt werden müsse, und zwar schlage er eine 12prozentige Lohnerhöhung vor, auf die sich beide Seiten einigen müßten. Dies hatte zur Folge, daß sich die Industriellen bereit erklärten, die Löhne um 12 Prozent zu erhöhen.

Die Vertreter der Arbeiter erklärten darauf, daß sie erst die Ansicht der Verbände einholen müßten. Damit wurde die Konferenz abgeschlossen.

Wie uns aus Lodz gemeldet wird, haben die Arbeiter den Vergleichsvorschlag angenommen, so daß der Konflikt beigelegt ist.

Das deutsche Elsaß-Lothringen.

Der Elsässisch-Lothringische Heimatbund hat zu dem Kampf, der gegen ihn geführt wird, in einer öffentlichen Erklärung Stellung genommen. Er gibt bekannt, daß er gezwungen sei, gegen die Verleumdungen anzukämpfen, die gegen ihn nicht nur in Frankreich, sondern in der ganzen Welt dahingehend erhoben werden, daß er als Vereinigung bezeichnet werde, die im Dienste des Auslandes stehe und den Versuch mache, Elsaß und Lothringen von dem übrigen Frankreich zu trennen. Die Tatsache, daß wir uns als nationale Minderheit bezeichnen, und **daß wir die Achtung unseres Volkstums, unserer Sprache und Gewohnheiten und Tradition verlangen**, so heißt es in der Erklärung, schließt nichts Antinationales in sich, das heißt nichts, was dem Bestehen der Einheit und der Sicherheit Frankreichs Abbruch tun könnte.

Wir erkennen an, daß unsere Forderungen nur durch eine Reform der französischen Verwaltung verwirklicht werden können. Indem wir diese teilweise Verfassungsreform verlangen, wollen wir nichts anderes, als das was bedeutende Politiker seit Jahren für ganz Frankreich planen, indem sie für eine Dezentralisation, die bis zum Föderalismus geht, eintreten. Keine Regierung hat jemals daran gedacht, diese Regionalisten, Föderalisten und Autonomisten zu verfolgen, während wir Elsässer und Lothringer, die wir in dem Gedanken groß geworden sind, ein föderalistisches politisches Leben zu führen, wie Verbrecher behandelt werden, wenn wir uns erlauben, für Elsaß-Lothringen einen verfassungsmäßigen Zustand zu fordern, **der dem gleicht, den Frankreich bei uns zur Zeit des Waffenstillstandes vorgefunden hat.**

Alle Gewaltmittel, **die gegen unsere Bewegung unternommen werden, werden an dem entschlossenen Charakter der Elsässer und Lothringer scheitern. Der Tag ist nicht fern, an dem das französische Volk begreifen wird, in welch irriger Weise man es über unsere wahren Absichten unterrichtet hat, und in welcher Weise Personen ohne Religion und sittliche Kraft in leichtfertiger Weise uns mißtraut haben.**

Republik Polen.

Der Hafenbau in Gdingen.

Am Sonnabend hat der Handelsminister mit dem französisch-polnischen Konsortium für den Bau des Hafens von Gdingen eine Übereinkunft unterzeichnet, welche der Bestätigung des Ministerrats unterliegt. Auf Grund dieser Übereinkunft wird das Baukonsortium sofort energisch die weiteren Bauarbeiten fortsetzen. Im laufenden Jahre wird die Länge der Kais bis 430 Meter und die Tiefe bis 8 Meter, ferner 200 Meter Kais bis zur Tiefe von 10 Metern fertiggestellt werden. Auf der Grundlage der neuen Verständigung wird der Vertrag am 1. Oktober 1926 unterzeichnet werden.

Abbau von 1000 Polizeibeamten.

Warschau, 2. Juli. (Eig. Drahtb.) Das Haupt-Polizeikommando in Warschau hat gestern dem Innenminister eine Liste mit den abzubauenden Polizeifunktionären vorgelegt. Die Liste umfaßt weit über tausend Namen. Es handelt sich hierbei größtenteils um Leute, die Haus- und Grundbesitzer sind, die also nach ihrem Abbau noch von etwas zu leben haben.

Deutsches Reich.

Stresemanns Urlaub.

Eine Reihe deutscher Botschafter, darunter Herr von Hoesch und Graf Brockdorf-Rantzau, weilen zurzeit in Berlin, um dem Reichsaußenminister, der Ende der Woche auf Urlaub gehen will, Bericht zu erstatten. — Dr. Stresemann hielt bei einer Kundgebung der Deutschen Volkspartei Hannover-Ost eine Rede über die gegenwärtige politische Lage. Er betonte, daß der Wiederaufbau Deutschlands niemals das Werk einer einzelnen Partei sein könne, sondern sich aus der Zusammenfassung aller hierzu in Betracht kommenden Kräfte ergeben werde.

Geheimrat Wiedfeldt †.

Geheimrat Dr. Wiedfeldt, der Leiter der Friedrich-Krupp-A.-G. und frühere deutsche Botschafter in Washington, ist gestern (Montag) mittag in fast vollendetem 65. Lebensjahre gestorben.

Ein Angebot der Hohenzollern.

Der Generalbevollmächtigte der Hohenzollern, Kammerherr von Berg, erklärte den Blättern zufolge in einem Schreiben an die preußische Staatsregierung, daß er bereit sei, die Vergleichsverhandlungen auf der Grundlage des Vertrages vom 12. 10. 1925 wiederaufzunehmen.

Aus anderen Ländern.

Primo de Rivera in Paris.

Paris, 5. Juli. Man erwartet hier für Mitte Juli die Ankunft des spanischen Diktators Primo de Rivera. Der Abschluß der spanisch-französischen Verhandlungen über ein neues Marokkostatut dürfte in den nächsten Tagen erfolgen. Primo de Rivera wird wahrscheinlich die Paraphierung des Vertrages vollziehen und sich mit Briand über das Tangerproblem auseinandersetzen.

Aus Stadt und Land.

Der Nachdruck sämtlicher Original-Artikel ist nur mit ausdrücklicher Angabe der Quelle gestattet. — Allen unsern Mitarbeitern wird strengste Verschwiegenheit zugesichert.

Bromberg, 6. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa Bewölkung und Neigung zu Gewitterregen an.

5. Deutscher Lehrerverbandstag in Posen.

Die 5. Verbandstagung des Landesverbandes deutscher Lehrer und Lehrerinnen in Polen fand am Sonnabend, den 3., bis Montag, den 5. Juli, in Posen statt. Am Sonnabend um 11½ Uhr vorm. fand eine Vertreterversammlung statt, an der sich 140 Vertreter und Vertreterinnen beteiligten, die vom Vorsitzenden des Landesverbandes, Jendrike-Bromberg, begrüßt wurden. Nach dem Bericht des Schriftführers und des Kassierers und der Wiederwahl des Gesamtvorstandes folgten die Referate. Rektor Gutsche sprach über „Das neue Schulunterhaltungsgesetz". Interessante Angaben über das deutsche Privatschulwesen machte Professor König-Bromberg, worauf eine Entschließung angenommen wurde, in der dagegen protestiert wird, daß in Pommerellen absichtlich deutsche Privatschulgründungen verhindert werden. Als Verbandsthemen für das laufende Jahr wurden „Heimatkunde" und „Pestalozzi" festgesetzt. Als Tagungsort für die nächstjährige Tagung wurde Kattowitz bestimmt. — Am Sonnabend fand ein Begrüßungsabend statt, während der Sonntag und der Montag weiterhin ernster Arbeit gewidmet war. — Einen ausführlichen Bericht über die gesamte Tagung mit kurzer Wiedergabe der Referate bringen wir in den nächsten Nummern unseres Blattes.

Das Ende des Straßenbahnerstreiks.

Gestern zwischen 2 und 3 Uhr nachmittags drang ein seltsames Geräusch in mein Zimmer, das mich um die um diese Stunde fällige Mittagsruhe gebracht hat. Nicht, daß es so entsetzlich laut gewesen wäre. Nein, es war ein seltsam rollendes Geräusch, das ich bestimmt schon früher gehört hatte, wofür aber tatsächlich keine Erklärung zu finden war. Und ich grübelte, um diese zu finden — vergeblich. Manchmal klang eine Glocke dazwischen und Begriffe, wie „Feuerwehr" oder „Milchwagen" stiegen auf. Schließlich aber brachte ein Blick durch das Fenster Gewißheit: die Straßenbahn fuhr wieder! — Also so etwas gab es auch noch in Bromberg. In den letzten Wochen hatte man das fast vergessen und es wurden sogar Personen befördert. Besonders rege schien der Transport von Schutzleuten. Auf jedem Wagen sah man zwei auf dem Vorderperron und einen beim Schaffner.

Der Streik ist also vorbei. Gewiß gibt es viele Menschen, die sich darüber freuen werden. Nicht nur die Alten und Schwachen, sondern auch die Frauen der Straßenbahner. Die Jugend, auch diejenige älterer Jahrgänge, wird die Wiederaufnahme des Betriebes recht gleichgültig zur Kenntnis nehmen, wandelte sie doch sowieso nur auf Wegen zu Kraft und Schönheit in diesen Zeiten des Punktrollers und der rhythmischen Gymnastik. Die Herren Chauffeure dürften die Sache weniger gleichgültig betrachten: Für die Privatautos sind die Straßenbahnen ein Verkehrshindernis und für die Autodroschken eine Konkurrenz. ch

Aber was dem einen sein Auto, ist halt dem andern seine Straßenbahn.

*

Wie wir von der Direktion erfahren, werden von heute Mittag 1 Uhr wieder alle Linien verkehren. Die Straßenbahner sind vollständig zur Arbeit zurückgekehrt. Die Gerüchte, daß neues Personal eingestellt worden ist, entsprechen nicht der Wahrheit.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute + 4,88 Meter bei Brahemünde, + 2,60 Meter bei Thorn.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Am gestrigen Tage gingen durch Brahemünde ein Dampfer und ein beladener Oderkahn nach der Weichsel; nach Bromberg kamen ein Oderkahn und ein Dampfer.

ln. **Ein Presseprozeß.** „40 Chauffeure ohne Arbeit" betitelte sich ein Artikel in der Nummer 299 des „Dziennik Bydgoski" vom 29. Dezember 1925. In diesem Artikel wird der Starostei der Vorwurf gemacht, daß durch die erhobene Wegesteuer von fünf Groschen für den Kilometer, die von den Auto-Omnibussen erhoben wird, das Verkehren der Omnibusse unmöglich gemacht werde, und der Unternehmer Piechocki den Betrieb einstellen mußte, was zur Folge hatte, daß 40 Führer arbeitslos wurden. Ein derartiges Verhalten der Starostei verursache Kosten in Höhe von 50 000 Złoty. — Hierauf schickte die Starostei an die Redaktion des „Dziennik" eine Berichtigung, und zwar am 2. Januar d. J., worauf im „Dziennik" eine kurze Notiz erschien, daß die Berichtigung wegen Mangels an Raum nicht gebracht werden könne. Hierauf wandte sich der Starost an den Wojewoden, und bat um gerichtliches Einschreiten gegen den „Dziennik Bydgoski". Diesem Ersuchen wurde stattgegeben, und die Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben. Am gestrigen Tage stand die Sache zur Verhandlung beim hiesigen Kreisgericht an, und zwar richtete die Anklage sich gegen der verantwortlichen Redakteur Czesław Budnik, dem ein Vergehen gegen die §§ 185, 186, 193, 196 und 73 des St.-G.-B. zum Vorwurf gemacht wird. Der Angeklagte, der vom Betreten der Anklagebank vom Vorsitzenden suspendiert wird, sagt zur Sache folgendes aus: Die arbeitslosen Chauffeure meldeten sich damals in seiner Redaktion und beklagten sich, daß sie ohne Arbeit wären. Sie waren ebenfalls der Ansicht, daß die Wegesteuer der Hauptgrund ihrer Entlassung gewesen sei, und baten um Veröffentlichung der Angelegenheit. Aus diesem Grunde erschien dann der beanstandete Artikel. — Der Verteidiger des Angeklagten bittet um Niederschlagung des Prozesses, da die Starostei keine physische Person sei und eine Beleidigung des Starosten nicht in Frage komme. Hierauf erwidert der Staatsanwalt, daß er auf ausdrücklichen Wunsch des Herrn Wojewoden um Bestrafung wegen Beleidigung des Starosten ersuche, da der Starost auch das Oberhaupt der Starostei sei. Dem schließt sich das Gericht an und erklärt, daß Starostei in jedem Falle mit Starost identisch sei. Der als Zeuge vernommene Redakteur Sokołowski bekennt sich als Verfasser des inkriminierten Artikels. — Der Staatsanwalt plädiert für Bestrafung. Der Angeklagte habe durch Veröffentlichung eines Artikels, dessen Inhalt den Tatsachen nicht entsprochen habe, sich strafbar gemacht. Außerdem war der Angeklagte vor allen Dingen verpflichtet, den Artikel zu berichtigen; er tat aber nichts, sondern setzte sich der Strafverfolgung aus. Er beantrage daher eine Gefängnisstrafe von zwei Wochen oder 200 Złoty Geldstrafe; außerdem Veröffentlichung des Urteils im „Dziennik Bydgoski". Der Verteidiger bittet im Hinblick darauf, daß der Angeklagte nicht der Autor des Artikels sei, um Freisprechung, die dann auch nach 3½stündiger Verhandlung, und nach sehr langer Beratung vom Gericht ausgesprochen wurde. Das freisprechende Urteil wird damit begründet, daß der Angeklagte nicht der Verfasser des Artikels gewesen ist.

§ **Ordensverleihung.** Dem Direktor des hiesigen katholischen Lehrerseminars Pfarrer Filipiak ist das Offizierkreuz des Ordens der Wiedergeburt Polens verliehen worden für Verdienste auf sozialem Gebiet. Der Herr Wojewode Graf Buński überreichte Herrn Filipiak die Auszeichnung persönlich nach vorangegangener feierlicher Ansprache.

§ **Die nächste Stadtverordnetensitzung** findet am kommenden Donnerstag um 6 Uhr abends statt. Auf der Tagesordnung steht u. a. die Schaffung des Gleichgewichts für das Verwaltungsbudget der Stadt und Erhöhung der Ausgabeziffern für das Budget des Jahres 1926.

§ **Vorsicht vor französischen kosmetischen Artikeln!** Die Nr. 7 des Amtsanzeigers der Stadt Bromberg enthält eine Bekanntmachung, in der vor einem französischen Präparat gewarnt wird, das unter dem Namen „Vif Kair" bekannt ist und das ein schweres Gift, und zwar Polikarpin enthält. Das hiesige Polizeiamt verfügt deshalb unter Androhung von Strafen, diese Präparate aus dem Verkehr zu ziehen und verbietet den Verkauf derselben.

§ **Unglücksfall?** Am Sonntag früh um 2 Uhr begab sich ein gewisser Jan Włodarski, 27 Jahre alt, wohnhaft Derfflingerstraße 12, mit dem Fahrrad nach Piszczynna im hiesigen Kreise zu Verwandten. W. ist dort nicht angekommen und auch nach Bromberg nicht zurückgekehrt. Die Kriminalpolizei erbittet Angaben über den Verbleib des W.

§ **Einen Tobsuchtsanfall** erlitt ein Bewohner des Hauses Ernststraße 8, der die Wohnungseinrichtung demolierte und seine Familie zu erschlagen drohte. Er wurde durch den Wachtmeister Rubaszewski in Haft genommen.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages ein Dieb, drei Trinker, ein Herumtreiber, ein Hehler und ein gewisser Stefan Skopowski, wohnhaft Hippelstraße 23, wegen eines Fahrraddiebstahls.

*

Vereine, Veranstaltnugen ꝛc.

Handwerker-Frauenvereinigung. Mittwoch, 7. Juli 1926: Tagesausflug nach Oplawitz. Abfahrt 8.15, 11.54, 2.0. (4864

* * *

* **Gnesen,** 4. Juli. Die Stadtverordnetenversammlung hat, dem „Przegląd Por." zufolge, mit 17 gegen 7 Stimmen die Ernennung des Marschalls Piłsudski zum Ehrenbürger von Gnesen beschlossen; die Überreichung des Diploms soll am 6. August d. J. stattfinden.

* **Lissa** (Leszno), 5. Juli. Ein Autounglück ereignete sich am Sonnabend nachmittag auf der Chaussee bei Leiperode. Das Automobil eines Privatbesitzers hatte ein noch nicht geprüfter Chauffeur zu einer Fahrt benutzt. Nahe bei Leiperode fuhr der Wagen an einen Baum, prallte zurück und überschlug sich. Der Lenker des Wagens erlitt den Bruch beider Arme, während sein Begleiter ebenfalls schwer verletzt wurde, der Wagen selbst natürlich wurde stark beschädigt. Mit Hilfe eines aus der Stadt requirierten anderen Autos wurden die Verletzten nach dem Krankenhaus zum Roten Kreuz geschafft.

* **Posen** (Poznań), 5. Juli. Das fahrlässige Umgehen mit einem Tesching hätte gestern in der ul. Chełmońskiego (fr. Helmholtzstraße) leicht die Ursache eines schweren Unglücksfalls werden können. Dort spielte in seinem Zimmer ein Janusz Brzecki mit der Schußwaffe, diese entlud sich, und der Schuß schlug in dem gegenüberliegenden Hause Nr. 1 in den Spiegel und zertrümmerte ihn. Eine am Fenster sitzende Frau Skorbońska blieb glücklicherweise unverletzt.

Kleine Rundschau.

* **Neues Erdbeben in Niederländisch-Indien.** London, 6. Juli. Aus Badang wird ein neues schweres Erdbeben gemeldet, durch das hauptsächlich Fort de Kock gelitten hat. Mehrere Gebäude sind schwer geschädigt, unter den Einwohnern entstand eine Panik. Die Gesamtzahl der Toten übersteigt 400.

* **Autounfall Innsbrucker Pressevertreter.** Innsbruck, 6. Juli. Ein mit Pressevertretern besetztes Auto ist auf der Heimfahrt von der Feierlichkeit bei der Zugspitzenbahneröffnung umgestürzt. Von den neun Insassen ist einer schwer und sechs leicht verletzt.

* **Ein neues Unwetter über Deutschland.** Berlin, 6. Juli. (Eig. Drahtmeldung.) Das Unwetter, das gestern nachmittag über Berlin niederging, hat namentlich die westlichen Stadtteile in Mitleidenschaft gezogen. Durch einen stürzenden Baum ist die Kraftstromleitung nach Spandau zerrissen worden, so daß der ganze Bezirk ohne Strom war. — In Göttingen wurde durch einen Gewitterregen die Altstadt unter Wasser gesetzt, in Sparwiesen schlug der Blitz in ein Doppelgebäude, das in kurzer Zeit niederbrannte, ein. In Magdeburg wurden infolge der Wolkenbrüche schwere Verwüstungen angerichtet. Auf dem Westfriedhof wurden ganze Reihen von Gräbern zerstört.

* **Wolkenbruch über Krummhübel.** Krummhübel im Riesengebirge, 3. Juli. Gestern abend kurz nach 10 Uhr wurden Krummhübel und Brückenberg, nachdem es vorher schon viele Stunden lang geregnet hatte, von einem Wolkenbruch heimgesucht. In Ober-Krummhübel ist das Wasser in viele kleine Land- und Bauernhäuser eingedrungen, so daß Feuerwehr und Sanitätsmannschaften teilweise die Wege aufhacken mußten, um die Wassermassen abzulenken. Die Wege sind an den Rändern teilweise in Manneshöhe tief aufgerissen. Unweit des Gemeindeamtes beim Elektrizitätswerk wurde ein Teil der Hauptchaussee weggerissen und Licht- und Telegraphenmasten umgeknickt, wodurch der obere Teil von Krummhübel seit 12 Uhr nachts ohne Licht war. Die Talsperre von Lomnitz hat den ungeheuren Wassermassen standgehalten, jedoch ist unterhalb der Talsperre der Druck der Wassermassen so stark gewesen, daß die Kaskaden fast restlos weggerissen und das Flußbett der Lomnitz 4—6 Meter tief gerissen wurde. — In Querseiffen haben sich die Gebirgsbäche einen vollständig neuen Wasserlauf gesucht. Zwischen Zillerthal-Erdmannsdorf und Arnsdorf ist ein Eisenbahnübergang weggerissen, an dem zurzeit gebaut wird. Der Verkehr wird aber voraussichtlich mittags wieder aufgenommen werden können. In Brückenberg sind die Grenzwässer herausgetreten und haben sich vom alten Postamt bis zum Gemeindeamt Brückenberg ein neues breites Flußbett gebahnt. Der durch das Unwetter verursachte Schaden ist unübersehbar.

* **Vegetarisch lebende Hunde.** Eine interessante Beobachtung tierischer Dressur machte Adolf Fischer in Südwestafrika bei den Heigum-Buschleuten. Die Heigumleute sind sehr arm und gewöhnlich herrscht solcher Mangel an Fleisch, daß es kaum für die Menschen, geschweige denn für die Hunde reicht. Man hat infolgedessen die Hunde dazu gebracht, sich nur von Pflanzen, und zwar fast ausschließlich von Wasserwurzeln, zu nähren, sie aber sogar so dressiert, daß sie Fleisch, selbst wenn man es ihnen anbietet, nicht zu fressen wagen. Dieser gewaltsam und dauernd abgeänderte Instinkt ist beim Hund jedenfalls ein ganz einzigartiger Dressurerfolg.

Wirtschaftliche Rundschau.

Vor einer Erhöhung der Kohlenpreise? Warschau, 2. Juli. Wie in gut informierten Kreisen verlautet, hat der Verband der oberschlesischen Kohlenindustrie die in Aussicht genommene Kohlenpreisermäßigung bisher noch nicht durchgeführt. Im Zusammenhang damit verlautet, daß im Dombrowaer Kohlengebiet eine Erhöhung der Kohlenpreise erwogen werden soll, mit der Begründung der Lohnforderungen im Bergbau. — Warschau, 2. Juli. Gestern wurde zwischen den Vertretern der Industrie und den Delegierten der Bergarbeiterschaft ein Lohnabkommen unterzeichnet, das bis zum 31. März 1927 Gültigkeit besitzt. Diesem Abkommen zufolge erhält die Bergarbeiterschaft des Dombrowaer und Krakauer Kreises eine zehnprozentige Lohnerhöhung. In Oberschlesien regelt bis zum 1. August eine Arbitragekommission die Lohnverhältnisse im Bergbau, die der Arbeiterschaft Mitte Juni eine zehnprozentige Lohnerhöhung zugesprochen hatte.

Die polnische Zuckerausfuhr hat seit dem 1. Oktober 1925 bis 1. Mai 1926 1 479 396 Doppelzentner (alles in weißen Kristallzucker umgerechnet) betragen. An der Spitze der Bestimmungsländer stand wieder England mit über 1,23 Millionen Doppelzentner. Dahinter folgen die Niederlande, Danzig, Frankreich, Lettland, Deutschland, Schweden, Finnland usw. Der Inlandsverbrauch betrug in derselben Zeit 1 479 396 Doppelzentner (gegenüber 1 401 410 Doppelzentner vom 1. 10. 1924 bis 1. 5. 1925). Die Zuckervorräte bezifferten sich am 1. Mai auf 1,5 Millionen Doppelzentner. Die Rübenernte hat trotz der um 8 Prozent vergrößerten Anbaufläche diesmal nur 80 Prozent der Friedensnorm betragen, die Zuckerproduktion aber 91 Prozent. Der Rübenertrag je Hektar ist gegenüber dem Vorjahre um 11 Prozent auf 206 Doppelzentner gestiegen, woraus 30,17 Doppelzentner (15 Prozent mehr) Zucker gewonnen wurden.

Geldmarkt.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 5. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 123,196 Gd., 123,504 Br., 100 Złoty 56,68 Gd., 56,82 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,1775 Gd., 25,1775 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. —,— Gd., —,— Br., Berlin 100 Reichsmark —,— Gd., —,— Br., Neuyork 1 Dollar —,— Gd., —,— Br., Holland 100 Gulden —,— Gd., —,— Br., Zürich 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Paris 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Kopenhagen 100 Kr. 137,028 Gd., 137,372 Br., Oslo 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zł. 56,55 Gd., 56,55 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. Juli Geld	In Reichsmark 3. Juli Brief	In Reichsmark 2. Juli Geld	In Reichsmark 2. Juli Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.695	1.699	1.694	1.698
—	Kanada . . 1 Dollar	4.198	4.208	4.499	4.209
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.968	1.972	1.972	1.976
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.26	2.27	2.26	2.27
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.406	20.458	20.410	20.462
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.666	0.668	0.660	0.662
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.175	4.185	4.175	4.185
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.44	168.86	168.49	168.91
10%	Athen	5.19	5.21	5.19	5.21
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	11.01	11.05	11.535	11.575
7%	Danzig . . 100 Guld.	81.02	81.22	81.05	81.25
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.55	10.59	10.545	10.585
7%	Italien . . 100 Lira	14.68	14.72	14.90	14.94
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.432	7.452	7.432	7.452
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.25	111.53	111.21	111.49
9%	Lissabon . 100 Esc.	21.375	21.425	21.375	21.425
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	92.13	92.37	92.03	92.27
6%	Paris . . . 100 Frc.	11.31	11.35	11.32	11.36
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.421	12.461	12.421	12.461
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.20	81.40	81.18	81.38
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.035	3.045	3.035	3.045
5%	Spanien . . 100 Pes.	65.47	66.13	67.27	67.43
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.44	112.72	112.46	112.74
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.35	59.49	59.33	59.47
7%	Budapest 100000 Kr.	5.87	5.89	5.875	5.995
12%	Warschau . . 100 Zł.	43.755	45.995	45.08	45.32

Diskontsatz der Reichsbank 6½ Prozent.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 9,15 Zł., do. kl. Scheine —,— Zł., 1 Pfd. Sterling 44,69 Zł., 100 franz. Franken 24,85 Zł. 100 Schweizer Franken 178,00 Zł., 100 deutsche Mark 218,65 Zł., Danziger Gulden 177,64 Zł., österr. Schilling 129,95 Zł., tschech. Krone 27,20 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 5. Juli. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zboż. (exkl. Kupon) 6,30—6,25. 8proz. dolar listy (exkl. Kupon) 4,50—4,35. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 1,10. Brow. Krotosz. 1.—5. Em. 10,00. Cegielski 1.—9. Em. 4,00. Unja 1.—3. Em. 3,80—3,50. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,35. Tendenz: für Zinspapiere schwach, für Aktien fest.

Produktenmarkt.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 5. Juli. (Die Großhandelspreise verstehen sich für 100 Kilo bei sofortiger Waggon-Lieferung loko Verladestation in Złoty: Weizen 42,00—44,00, Roggen 28,50—29,50, Weizenmehl (65% inkl. Säcke) 69,00—72,00, Roggenmehl 1. Sorte (70% inkl. Säcke) 44,25, do. (65% inkl. Säcke) 45,75, Braugerste prima 27,50—29,50, Hafer, Transaktionspreis, 30 Tonnen à 32,50, Roggenkleie 19,50—20,50. — Tendenz: schwach.

Danziger Produktenbericht vom 5. Juli. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen 14,00, Weizen geringer —,—, Roggen 10,00 bis —, Futtergerste 9,50—9,75, Gerste 9,75—10,25, Hafer ruhig 9,50—10,00, gelber —, kleine Erbsen —,— bis —,—, Viktoriaerbsen — bis —, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 6,00—6,25, Weizenkleie grobe 6,25—6,75, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 3. Juli. Es wurde notiert: zł per 100 kg:

Rotklee 200—280, Weißklee 250—350, Schwedenklee 220—280, Gelbklee 150—160, Gelbklee in Kappen 60—70, Inkarnatklee 60—70, Wundklee 140—160, Reygras hiesiger Produktion 90—110, Tymothe 70—80, Serradella 35—40, Sommerwicken 46—50, Winterwicken 120—150, Peluschken 33—36, Bohnen 40—50, Pferdebohnen 30—35, Viktoria-Erbsen 60—75, Felderbsen 40—50, Gelbsenf 200—220, Raps 70—75, Rübsen (Somm.) 70—80, Saatlupinen, bl. 26—28, Saatlupinen, gelbe, 32—36, Leinsaat 50—60, Leindotter —, Hanf 60—70, Blaumohn und Weißmohn 200—220, Buchweizen 40—45, Hirse 25—30.

Berliner Produktenbericht vom 3. Juli. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Station. Weizen Lief. Juli 300, Septbr. 264,00—263, Oktober 265,00, schwächer. Roggen märk. 208 bis 211, Lief. Juli 217—218, Sept. 205 und Brief, Oktbr. 206 und Brief, ruhig. Sommergerste 205—212, Winter- und Futtergerste inl. 190—204, still. Hafer märk. 202—212, Lief. Sept. 192, ruhig. Mais loko Berlin 169—172, waggonfrei Hamburg Lieferung Juli 163, September 170, ruhig.

Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mk. frei Berlin, feinste Marken über Notiz bezahlt, 37,75—39,75, stetig. Roggenmehl 29,25—30,50, stetig. Weizenkleie 9,80—10,00, still. Roggenkleie 11,20, still.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 35,00 bis 46,00, kleine Speiseerbsen 30—34, Futtererbsen 22—27, Peluschken 23,50—28,50, Ackerbohnen 22,00—24,50, Wicken 32,00—33,00, blaue Lupinen 14,50—16,50, gelbe Lupinen 19,00—21,50, Rapskuchen 14,10 bis 14,30, Leinkuchen 18,90—19,30, Trockenschnitzel prompt 10—10,50, Sojaschrot 20,00—20,50, Kartoffelflocken 22,50—23,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 5. Juli in Krakau — 0,44 (0,64), Zawichost + — (2,17), Warschau + 2,34 (2,48), Plock + 2,09 (2,28), Thorn + 2,94 (3,10), Fordon + 3,02 (3,06), Culm + 3,00 (2,97), Graudenz + 3,31 (3,27), Kurzebrak + 3,60 (3,62), Montau — 3,24 (3,33), Piekel + 3,35 (3,45), Dirschau + 3,26. (3,38), Einlage + 2,38 (2,40), Schiewenhorst + 2,56 (2,58) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 123.

Am 3. d. M. verschied plötzlich infolge eines schweren Unglücks unser inniggeliebter Bruder, mein lieber guter Schwager u. Cousin, der Fleischer

Kurt Hinz

im blühenden Alter von 22 Jahren 5 Monaten und 3 Tagen.
Dies zeigen in tiefstem Schmerz an

Erwin Hinz 8095
Emmy Hinz geb. **Zempel** als Schwägerin
Helene Eichstaet } als Schwestern
Hedwig Eichstaet }
nebst allen Anverwandten.

Bydgoszcz, den 5. Juli 1926.

Die Beerdigung wird später bekanntgegeben.

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
daß man vom liebsten, was man hat, muß scheiden.

Einem P. T. Publikum der Stadt Bydgoszcz und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich mit dem 7. Juli d. J. ul. Gdańska 25, Ecke Sniadeckich ein

Manufakturwaren- u. Wäschegeschäft

Spezialität: Leinenwaren und Kammgarne

eröffne und unter der Firma: 8111

H. M. Schulz

führen werde und bitte um gütigen Besuch ohne Kaufverpflichtung, zwecks Erkennung wirklicher Preise und Qualität der Waren.

Hochachtungsvoll

H. M. Schulz.

Ich mache es Ihnen möglich

Ihren lieben Verstorbenen ein **Grabmal** setzen zu lassen durch meine unerreicht

niedrigen Preise durch **gute Arbeit** durch **Zahlungserleichterung.**

Steinmetzmeister G. Wodsack, nur Dworcowa **79.** 7608

Habe mich in **Łobżenica** niedergelassen und praktiziere im Hause des Herrn **Dr. Genschmer** 8053
Sprechstunde früh von 8 bis 10 Uhr.

Dr. Heinrich
praktischer Arzt u. Geburtshelfer.

Konkurs-Versteigerung!

Am **Mittwoch, den 7. Juli,** ab 9 Uhr findet in der Firma 810

„Bławat", Inh. Salomon Kaczko
ul. Gdańska 7

eine Versteigerung sämtlicher noch vorhandenen Waren statt, wie: **Manufakturwaren, Herren- und Damentuche, Seiden, Gabardine, Popeline, Voile, Satins, Foulards, Zefire, Musseline, Damenmäntel, Pelzkragen, Kinderkleidchen** usw.

Antoni Kufel, zarządca upadłości.

Bekanntmachung

betreffs

Bürgerkomitee für die Arbeitslosen.

Die Tatsache, daß sich in der Stadt Bydgoszcz einige Organisationen der Arbeitslosen gebildet haben, die an die öffentliche Opferwilligkeit appellieren und von der Bürgerschaft Gaben erbitten, veranlaßt den Magistrat, in Uebereinstimmung mit den Stadtverordneten öffentlich festzustellen, daß **nur das Bürgerkomitee für die Arbeitslosen,** mit Herrn Ing. **Janicki** an der Spitze, die einzige und offizielle Institution zur Unterstützung der Arbeitslosen **aller Kategorien** ist, die aus dem staatlichen Arbeitslosenfonds keine Arbeitslosenunterstützung erhalten. Daher sind alle Gaben, sei es in natura, sei es in Geld, ausschließlich zur Disposition des Bürgerkomitees zu überweisen. 8103

Dieses zur gefl. Kenntnis der verehrl. Bürgerschaft gebend, bittet der Magistrat um gütige und ausgiebige Unterstützung des Bürgerkomitees für die Arbeitslosen.

Der Magistrat.

(—) **Dr. Chmielarski,** Vize-Stadtpräsident. (—) **Kocerka,** Stadtrat.

Zurückgebliebene Schüler

zur gründlichen Mitvorbereitung für das Abitur an einem Realgymnasium und Lyzeum, vom strengen Privatlehrer **gesucht.** Anmeldg. zur Weiterbeförderung erbet. an Herrn **Fr. Koperski,** Toruńska 163, I. 4816

Lupinen

frisch z. Saat empfiehlt
St. Szukalski,
Skład i hodowla nasion (Samenzüchterei und -Handlung) 8110
Bydgoszcz,
ul. Dworcowa Nr. 95 a
Telefon 839.

Stühle z. Flechten nimmt an **Braun,** Dworcowa 6. 4857

Bodenmeißel Pferderechen

Grasmäher
Getreidemäher
Garbenbinder 7631

Arthur Lemke, Grudziądz

Telefon 151. Telefon 151.

Preise

die jeder

bezahlen kann!!

Schuhe:

Kinderschuhe „Lackbesatz"	3.95
Weiße Kinderschuhe „Ledersohle"	4.75
Leder-Kinderschuhe „braun"	4.95
Weiße Damen-Spangenschuhe	5.75
Mädchen-Leder-Halbschuhe	9.75
Damen-Leder-Halbschuhe	12.50

Strümpfe:

Kinder-Söckchen „weiß" farbig	0.95
Herrensocken „gestreift"	1.45
Damenstrümpfe „Seidengriff"	1.95
Damenstrümpfe „Seidenflor"	2.95
Damenstrümpfe Ia Seidenflor	3,95

Kleider:

Kinderkleider „Rips"	3.95
Spiel-Anzüge „Rips"	3.95
Kinder-Kleider „Dirndl"	5.75
Mädchen-Kleider „Musseline"	5.95
Damen-Kleider „Voile"	12.50
Damen-Kleider „Waschseide"	28.50

Hüte:

Kinderhüte „garniert"	3.95
Damenhüte „garniert"	6.50
Damenhüte „Brokat"	7.50
Damenhüte „Seide"	9.75
Damenhüte „weiß, Ia Picot"	9,75

Leder-Sandalen:

20/22	23/26	27/30	31/35	36/39
3.95	5.95	6.95	7.95	8.95

Gelegenheitskäufe: 7089

Damenschuhe schwarz, blond, Prünell	16.50
Damenschuhe Chevreaux, blond, grau	28.50
Seidene Damenmäntel „Seidenfutter"	68.00
Seidene Damenmäntel „Modelle"	85.00

Mercedes, Mostowa 2.

Maschinen-, Centrifugen-, Cylinder- **Oele**
Auto-, Wagen-, Stauffer- **Fette** 8123
Auto-, Schwer- **Benzin**
Lichte in bekannter Güte

liefert zu Kartellpreisen die Vertretung der:
Staatlichen Oelwerke „Polmin" in Drohobycz
„Technonaft" Toruń
Filiale Bydgoszcz, ulica Sobieskiego, Ecke Sowińskiego.
Tel. 174. Tel. 174.

Kutschwagen,

Selbstfahrer, Geschäftswagen, Arbeitswagen, neue und gebrauchte.
Beste Ausführung.
Günstige Bedingung.

Wagenfabrik,
vorm. Sperling, Nakło.
7039

Wer mit dem **Bargeld** rechnet; der kauft auf

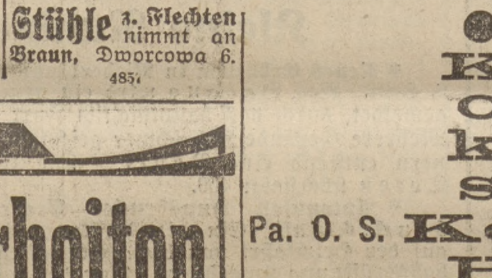
Ratenzahlung

zu Kassapreisen

Mäntel Anzüge

bei

Lucjan Szulc
Jana Kazimierza 2
(Hofstraße 2). 7853



Dacharbeiten

Ausführung sämtlicher Arbeiten und Reparaturen
an Schiefer-, Ziegel- und Papp-Dächern 7609
Doppellagige Klebepappdächer
Einfache Pappdächer
Ueberklebungen alt. Pappdächer -:- Teerungen.
Kostenanschläge und Besuch meines Dachdeckermeisters kostenlos.

J. Pietschmann, Bydgoszcz

Kontor und Fabrik:
Grudziądzka (Jakobstr.) 8
Telefon Nr. 32. Gründungsjahr 1845.

Pa. O. S. **Kohlen**
Koks
Holz 7923

liefern in jeder Menge zu außerordentlich günstigen Preisen **Gebr. Schlieper**
Telefon 306. **Gdańska 99.** Telefon 361.



Der große West-Film:

Die 4 letzt. Sekunden des Quidam Uhl

Gewalt. Sensations-Drama in 8 großen inhaltsreich. Akt. u. unerhörter Spannung

In den Hauptrollen: **Helena Makowska**, **Carl de Vogt**

Außerdem das erstkl. Beiprogramm
Deutsche Beschreibung an der Kasse.
Beginn: 6,45, 8,45. 8125

Unser Hühneraugenkollodium

8001 ist **besser** und **billiger** als alle anderen angepriesenen Präparate.

Schwanen-Drogerie, Bromberg,
Danzigerstraße 5.

Spezial-Schuhwarengeschäft

Jezuicka 17 (Neue Pfarrstr.) **Otto Bender** Jezuicka 17 (Neue Pfarrstr.)
Gegründet 1891
empfiehlt 7610

Schuhwaren aller Art

in solider Ausführung und billigster Preisberechnung in schwarz u. farbig.
Maßanfertigung u. Reparaturen.
Schuhcrem. Senkel. Einlegesohlen.

Das außerordentliche

Militär-Konzert

der Militärkapellen im „Theatergarten"

findet

am 7. Juli d. Js. statt.

Eintritt 50 gr pro Person. Kinder frei. Die Reineinnahme ist für das Soldatenheim der Garnison Bydgoszcz bestimmt. Beginn des gewöhnlichen Konzerts 17 Uhr, des außerordentlichen um 20 Uhr laut nachstehendem

Programm:

I. Teil:
Kapelle des 16. Ulanen-Regts.

1. „Kriegsfanfaren" a. d. O. Lohengrin . . . . . Wagner.
2. „Suite internationale" . . Czajkowski.
3. „Zigeunerleben", Walzer . Manfred.
4. „Czardasfürstin" Potpourri Kalmann.

II. Teil:
Die vereinigten Kapellen des 62. Inf.-Regts. und des 15. Feld-Art.-Regts.

5. „Krönungsmarsch" . . . Kretschmer.
6. „Robespierre-Ouverture" . Litolff.
7. „Ungar. Rhapsodie II" . Liszt.
8. „Mignon" Ouverture . . Thomas.
9. „Der Geist des Heerführers" Czardas . . . . . . Großmann.

III. Teil:
Gesangverein „Halka"
Dirigent: Herr Kapellmeister Maselkowski.

10. „Polonez" (Polonaise) . . Maszyński.
11. „Dwie dole" (Zwei Schicksale) Lachmann.
12. „Wędrowni śpiewacy" (Fahrende Sänger) . . Klerk.

IV. Teil:

13. „Wilhelm Tell" . . . . . Rossini.
14. „Romantik" Walzer . . . Heinecke.
15. „Soljanka" Potpourri . . Wilke.
16. „Der fliegende Holländer" Wagner.

8098 **Garnisonkommando.**




Telefon 1923
Erstklassiges

Klobenholz

liefert waggonweise sowie in kleineren Mengen ab Lager

Gustav Schlaak
ul. Marcinkowskiego 8a
Telefon 1923. 7880

Das Wellenbad

ist eröffnet. 8126

Młyny Bydgoskie, Bydgoszcz.

Wanderfreundin entsprechd. Alters sucht 19 jähr. berufstätiges Mädchen f. Sonntagsfahrten. Offert. unt. P. 4782 an die Geschst.

---

1 gold. Damen-Uhr ist auf d. Wege vom ev. Friedhof, Hempelstr., Bismarckstr. nach d. Goethestraße 5 **verloren** gegangen. Abzugeben im **Fundbüro.** 4858

Trauerkränze

lief. billig **E. Schützler, Gärtnerei Koronowo.** 4779

Verloren 1 Zeichnung

von ul. Dworcowa 31b bis ul. Sobieskiego 9. Bitte abzugeb. **Job, Dworcowa 48.** 4865

4378 **Wäsche** für Herren u. Damen w. angefertigt **Libelta** (Bachmannstr.) 8, p., r.

Drahtseile Hanfseile

für alle Zwecke empfiehlt 7793
B. Muszyński,
Seilfabrik **Lubawa.**

Patzers Etablissement, Św. Trójcy Nr. 8–9.

Täglich: Von 6 Uhr abends **Täglich:**

Freikonzert.

Von 12–4 Uhr **guter bürgerl. Mittagstisch,** 3 Gänge **90 gr.** Ganzen Tag **warme Küche** á la carte, **vorzügliche Getränke,** solide Preise.

Es ladet freundlich ein

7885 **Der Wirt.**

2. Blatt.

Deutsche Rundschau.

Nr. 151.

Bromberg, Mittwoch den 7. Juli 1926.

Pommerellen

6. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

Gartenkonzert des M.-G.-V. Liedertafel.

Mit einem — am 4. Juli im Tivoli — gebotenen auserlesenen für ein Konzert im Freien bestimmten Programm trat die Liedertafel zum letzten Mal vor den Ferien an die Öffentlichkeit. Der Verein verfügt zur Zeit über einen kräftigen Stamm guter Stimmen, dem freilich ein ebenso guter Nachwuchs zu gönnen wäre. Ältere Vereine müssen mit der Zeit am unausbleiblichen Marasmus hinsiechen, wenn nicht für gesunden Nachwuchs gesorgt wird. Die vorgetragenen Chöre — Volkslieder aus dem 16. Jahrhundert, dann einige schwierigere Kunstchöre und Trinklieder — trugen ein natürliches, gemütvolles Gepräge und zeigten, daß die Sänger auch mit dem Herzen zu singen verstehen. Der Dirigent des Vereins, Musikdirektor Alfr. Hetschko, achtet auf strenge Vortragspräzision und hat eine schöne Sängerdisziplin im Verein, denn jeder Sänger folgt willig seinen Intentionen. Daher gelangen die schwierigen Chöre „Feldeinsamkeit“ von Wendel und „Jung König Lenz“ von Jüngst, mit ihrer rauschenden Melodik in Komposition ganz ausgezeichnet. Selbstverständlich können die Feinheiten solcher Kompositionen im Freien nicht so zur Geltung gebracht werden wie in einem geschlossenen Raum, daher war auch das wunderbare Pianissimo in dem Chor „Verlorenes Lieb“ (Volkslied von 1543, bearbeitet von Jüngst) zu vermissen. Trotzdem aber zeigte sich der Verein den dynamischen Anforderungen gewachsen. Das An- und Abschwellen auf einem Ton kam besonders im Chore „Es haben zwei Blümlein geblühet“ von Schrader zum Ausdruck. Der letzte Teil des Programms — die Trinklieder — machte Stimmung. „Wie glüht er im Glase“ von Seidel, „Trinkmusik“ von Mohr und das immer schöne, feurige „Heda! Wein her!“ von Zöllner ließen an exaktem Vortrag nichts zu wünschen übrig. Reicher Beifall lohnte auch die schönen Leistungen.

Der Besuch des Konzerts war — wie ja auch vorauszusehen war — sehr gut. Die Liedertafel erfreut sich doch bei unserer Gesellschaft großer Beliebtheit. Daher verlief auch das Fest in ungezwungener und heiterer Weise. Für Belustigungen hatte der Vergnügungsvorsteher Herr Richard Roehl in bester Weise gesorgt und sich so auch um das Gelingen des Festes verdient gemacht. Der Verein aber kann in seinem Sängerleben wieder einen Tag rot anstreichen. —l.

* **Verpachtung des Graudenzer Stadttheaters.** Der Graudenzer Magistrat hat das Stadttheater in Graudenz dem Theaterdirektor Czarnecki auf zwei Jahre verpachtet. *

f. **Ferien.** Auch von hier ist eine Anzahl deutschstämmiger Kinder zum Ferienaufenthalt nach Deutschland gebracht worden. Die Kinder benutzten einen gemeinsamen Zug und wurden von einer hiesigen Lehrerin begleitet. *

d. **Der Milchpreis** ist wieder in die Höhe gegangen. Infolge der nassen Witterung und der Maul- und Klauenseuche soll die Milchproduktion sehr zurückgegangen sein. Andererseits wird behauptet, daß infolge der starken Butterausfuhr nach England und anderen Ländern der Butterpreis in die Höhe getrieben wird, wodurch auch eine Steigerung des Milchpreises bedingt wird. *

* **Zu dem Segelbootsunglück** bei Wiąg (Jungen), Kr. Schwetz, seien noch folgende Einzelheiten berichtet: Die Bootsinsassen, Vizedirektor Zalewski von den Chorzower Werken, und Oberst Fonforek, traten vor einigen Tagen in einem aufs beste ausgestatteten Segelboote auf der Weichsel die Fahrt stromabwärts an, um zunächst nach Danzig und von dort nach Dänemark zu gelangen. Die Wasserreise ging auch bis nahe Graudenz ohne Hindernisse vonstatten. Bei dem Dorfe Wiąg (Jungen), 17 Kilometer von Graudenz entfernt, geriet das Boot in einen der gefährlichen Wirbel, deren Ursache die in großen, unregulierten Flüssen ihre Lage ändernden Sandbänke sind. Oberst Fonforek gelang es, die Segelschnur zu erfassen und sich daran über Wasser zu halten. Direktor Zalewski, ein hervorragender Schwimmer, versuchte schwimmend das etwa 70 Meter entfernte Ufer zu erreichen. Trotz der reißenden Strömung konnte er sich seines Jacketts entledigen. Mit übermenschlicher Kraft vermochte der Unglückliche bis auf 30 Meter Ufernähe zu gelangen, bis ihn seine Kräfte verließen oder auch ein Herzschlag seinem Leben ein Ende machte: er versank, um nicht mehr wieder an die Oberfläche zu kommen. Inzwischen eingetroffene Hilfe rettete den nur noch mit letzter Anstrengung sich über Wasser haltenden Oberst Fonforek. Die Leiche des verunglückten Direktors Zalewski, der ein persönlicher Freund des Staatspräsidenten Mościcki war, ist bisher noch nicht gefunden worden. *

Thorn (Toruń).

—dt. **Der Wojewode** macht bekannt, daß gemäß der Verordnung vom 17. 6. 1909 (Amtsblatt Seite 223) sämtliche Gastwirte, welche Kohlensäureapparate bei Bier benutzen, darauf zu achten haben, daß derlei Apparate mit einem Kohlensäurezwischenbehälter und einem Druckminderungsventil versehen sind, andernfalls sie sich strafbar machen. Sind derlei Apparate in Benutzung und auf ihre Haltbarkeit noch nicht geprüft, so ist schleunigst der Apparat zur Prüfung an das Stow-Dozoru Kotłów in Graudenz anzumelden. Die Landpolizei hat von den Distrikten Befehl erhalten, darauf zu achten, ob diese Verordnung befolgt wird. * *

—dt. **Der Starost** macht bekannt, daß Klagen in Steuerangelegenheiten nach der Entscheidung durch den Kreisausschuß direkt an das Wojewodschaftsverwaltungsgericht innerhalb 14 Tagen eingereicht werden müssen und nicht, wie vielfach praktiziert, durch Vermittelung des Kreisausschusses. * *

—* **Feuer** entstand auf dem Dache des Hauses Fischerei Nr. 49. Die sofort benachrichtigte Feuerwehr löschte bald den Brand, so daß nur ein Teil des Pappdaches verbrannte. * *

—* **Juristische Personalnachricht.** Der Richter am Appellationsgericht Dr. Zygmunt Lewandowski wurde durch Dekret des Staatspräsidenten zum Staatsanwalt des Appellationsgerichts ernannt. * *

—dt. **Der Streik der Elektrizitäts- und Gasarbeiter** und Angestellten ist vollständig gescheitert. Bereits am vergangenen Donnerstag wurden durch technisches Personal die Straßenbahnen in Betrieb gesetzt, worauf auch die Hälfte der Streikenden die Arbeit wieder aufnahm. Die andere Hälfte wird durch neuerworbene Kräfte ersetzt. Auch die Gaswerkarbeiter kehrten wieder zu ihrer Tätigkeit zurück. **

—dt. **Die Adventisten,** eine besondere Sekte, welche den Sonnabend als den Feiertag anerkennt, werben im Stadt- und Landkreise neue Seelen. Bei dieser Gelegenheit wird jeder andere Glauben als falsch und als Irrlehre hingestellt und nur der Adventistenglaube als der einzige richtige Glaube gepriesen! * *

—dt. **Unglücksfall.** Beim Spielen auf dem alten Friedhofe in der Graudenzerstraße fiel ein großer Grabstein um und begrub das sechsjährige Söhnchen des Handwerkers Lewandowski unter sich. Das Kind war auf der Stelle tot. * *

* **Brody** bei Bruß, Kreis Konitz, 4. Juli. Ein Sohn des hier ansässigen Mühlenbesitzers Fritz ist als Werkmeister in einer Mühle im Riesengebirge beschäftigt und hat dort drei Personen vom Tode des Ertrinkens gerettet. Als er die letzte Person ans Ufer gezogen hatte, verließen ihn die Kräfte, so daß er in den Fluß zurückfiel, der ihn sofort fortriß. Seine Leiche konnte bisher nicht geborgen werden.

* **Culm** (Chełmno), 5. Juli. Dem Kätner Josef Grajewski in Bienkowko brannte sein ganzes Gehöft mit allem Mobiliar nieder. Er konnte, da das Feuer sich schnell entwickelte, nur drei Betten retten. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 10 000 zł. Versichert ist Grajewski aber nur mit 4000 zł. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

* **Culm** (Chełmno), 3. Juli. Die Stadtväter von Culm haben beschlossen, bei der Landeswirtschaftsbank eine langfristige Anleihe von 108000 Złoty für den Umbau von Kasernen zu einem Kadettenhaus (für das Modliner Kadettenkorps) zu beantragen. Sollte dies nicht gelingen, so steht der Stadt ein Fonds aus den Mitteln des Heeresministeriums in Gestalt eines Vorschusses auf die Pachtung der Kasernen zur Verfügung. Das Kadettenkorps wird in Culm bereits im August, spätestens aber im September erwartet. Die Umbauarbeiten sollen daher beschleunigt durchgeführt werden. Mit dem Einzug der Kadetten wiederholt sich in der Geschichte der Stadt Culm ein Ereignis, das zur Regierungszeit Friedrichs des Großen seinen Vorläufer gehabt hat. Noch heute stehen die stattlichen ehemaligen Gebäude des alten Korps, das später eine andere Garnison erhielt, um einem preußischen Jägerbataillon Platz zu machen.

h **Gorzno** (Górzno), 4. Juli. Ein großes Schadenfeuer wütete am letzten Donnerstag in der 6½ Kilometer entfernten Ortschaft Radosk. Das Feuer brach auf unbekannte Weise in der Scheune des Besitzers Johann Ławicki aus und vernichtete diese, ebenso einen Stall. In kurzer Zeit übertrug sich das Feuer auf drei anliegende Wirtschaften. Es verbrannten dem Besitzer Johann Karbowski eine Scheune und ein Stall, dem Besitzer Adam Kamiński das ganze Gehöft, nämlich Wohnhaus, Scheune, Vieh- und Pferdestall, und dem Besitzer Johann Janowski die Scheune, der Stall und teilweise das Wohnhaus. Ferner sind der diesjährige Heuschnitt, Getreidevorräte, sechs Schweine und alle landwirtschaftlichen Maschinen dem Feuer zum Opfer gefallen. Kamiński erlitt Brandwunden an der Hand. An der Rettungsaktion beteiligten sich die Feuerspritzen von Radosk, Gorzno, Zaborowo, Misionskowo, Grondzaw und die Freiwillige Feuerwehr aus Strasburg. Die Geschädigten sind teilweise versichert.

* **Konitz** (Chojnice), 5. Juli. Aus den nördlich von Konitz niedergelegten fraßbefallenen Waldungen hat sich ein Teil des Wildes südwärts gewandt. In den Waldgründen der Oberförsterei Rytel sind etwa 60 zugewanderte Wildschweine gezählt worden, die großen Wühlschaden auf den Feldern anrichten. In diesen Tagen soll daher eine Treibjagd aller Forstbeamten stattfinden, um den Schwarzwildbestand auf sein natürliches Maß zurückzuführen.

p. **Neustadt** (Wejherowo), 3. Juli. Am heutigen Wochenmarkt war eine Preissteigerung zu bemerken; Kartoffeln waren schon nicht so reichlich wie zuvor (es gibt schon frische), man zahlte daher 6—6,50. Butter war wenig 2,60—2,80. aber Eier waren heute viel zu haben, dennoch kosteten sie 2,50—2,70. Reife Frühkirschen wurden je nach Güte mit 70—90 das Pfund viel verkauft. Gemüse durchschnittlich teurer als in Südpommerellen. Auf dem Schweinemarkt war an Ferkeln wieder Überangebot, trotzdem teuer: das Stück 35—45, minderwertige unter 30, Läufer von 40 Pfund aufwärts 60—80 Złoty und mehr. Lebhafter Geschäftsgang, viel Absatz für die Stadtbewohner zur späteren Hausschlachtung.

a. **Schwetz** (Świecie), 5. Juli. Der hiesige katholische Friedhof ist so überfüllt, daß geplant wird, einen neuen Ruheplatz für die Verstorbenen anzulegen. Es findet am nächsten Sonntag in der Kirche eine Kollekte statt, um die Kosten zur Anlage des Friedhofs zu erschwingen. Leider liegt der in Aussicht genommene Platz, der von der Stadt unentgeltlich dazu hergegeben wird, etwas weit entfernt, so daß namentlich zu Winterszeiten, besonders bei Schnee und Eis, ein Leichenbegängnis dorthin sehr beschwerlich und durch die Entfernung mit großen Kosten verknüpft sein wird. — So überaus voll die Obstbäume, besonders die Apfel- und Pflaumenbäume in diesem Frühjahr geblüht haben, so ist leider doch mit einem sehr schlechten Ertrag zu rechnen.

* **Stargard** (Starogard), 4. Juli. Gestern früh kam es im Posener Hotel zu einem Streit, bei dem der Wachtmeister Edmund Prokowski den Hotelbesitzer Brzoskowski erschoß. Der Wachtmeister kam in das Hotel in angeheitertem Zustand und verlangte die Verabreichung von alkoholischen Getränken. Der Hotelbesitzer lehnte das Verlangen ab, worauf P. den Revolver zog und den Hotelbesitzer niederschoß. Der Mörder ist verhaftet.

h. **Strasburg** (Brodnica), 4. Juli. Auf dem letzten Wochenmarkte sind die Getreidepreise etwas zurückgegangen. Es kostete Weizen 22—23, Roggen 16, Gerste 15 bis 16 und Hafer 16 zł der Zentner. — Am letzten Mittwoch weilten in unserer Stadt die Wojewoden von Pommerellen und Kielce, welche zurzeit unsere Wojewodschaft bereisen. Sie besichtigten u. a. die historischen Baulichkeiten. — Am 1. Juli hat der hiesige Bürgermeister Jerzykiewicz seinen Sommerurlaub angetreten. Während seiner Abwesenheit vertritt ihn Herr Mechlin, Mitglied des Magistrats. — Am Montag wurde aus der Drewenz die Leiche eines Mannes geborgen. Die Leiche muß bereits längere Zeit im Wasser gelegen haben, denn die Verwesung war schon weit vorgeschritten. Wie aus den Papieren ersichtlich war, handelt es sich um den 25 Jahre alten Johann Kamiński aus Czarnobłoty bei Thorn. Es besteht der Verdacht, daß K. zuerst ermordet und darauf ins Wasser geworfen worden ist, um die Spuren zu verwischen. — Die hiesige Staatspolizei hat eine gewisse Person aus dem Kreise Rypin angehalten, welche falsche Zwei-Złotymünzen bei sich führte. — Infolge Motordefekts mußte das Flugzeug, welches den Verkehr von Warschau nach Danzig unterhält, am Montag in Hochheim (Gorzechówko) landen. Als der Schaden ausgebessert wurde, stieg das Flugzeug am nächsten Tag zur weiteren Fahrt auf. Die Passagiere haben in Goßlershausen (Jabłonowo) übernachten müssen.

* **Tuchel** (Tuchola), 5. Juli. Der Arbeiter Zielinski von hier, welcher vor ungefähr einem Jahre als Hauswart und Bote in städtische Dienste aufgenommen wurde, wurde im Januar d. J. flüchtig. Er hatte einkassierte amtliche Gelder in Höhe von etwa 300 zł für eigene Zwecke verbraucht, bzw. das Geld im Spiel verloren. Z. wurde nach der Flucht einigemal in der Tucheler Umgegend, auch in Konitz gesehen, dann ging seine Spur verloren. Nun stellte sich der leichtsinnige Mann ganz plötzlich selbst der hiesigen Polizeibehörde. Nach seiner Angabe ist er heimlich über die Grenze nach Deutschland gewandert; da er aber keine Ausweispapiere hatte, wurde er in Gewahrsam genommen und wegen unberechtigten Grenzübertritts bestraft. Nach Verbüßung der Strafe wurde der Ausreißer dann von den deutschen Behörden abgeschoben. Recht mürbe geworden harrt er jetzt seines Urteils für den begangenen Frevel.

*

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau** (Kraków), 2. Juli. Auf dem Serpentinenwege von Zakopane nach Morskie Oko stürzte gestern das von Rechtsanwalt Wieselman aus Zakopane gelenkte Privatauto infolge Defektes der Bremse einen zehn Meter hohen Abhang hinab. Von den Insassen waren der Bezirksrichter aus Dobromil Löwental und sein 17jähriger Sohn Eduard auf der Stelle tot. Außerdem erlitten zwei Damen erhebliche Verletzungen. Rechtsanwalt Wieselman blieb unverletzt.

* **Plock,** 3. Juli. In Plock mieteten drei unbekannte Personen ein kleines Boot zu einer Spazierfahrt und sind nicht wieder zurückgekommen. Auf einer Insel im Flusse fand man später die Kleider der Drei und danach das Boot auf dem Wasser treibend. Bisher konnte die Polizei noch nicht feststellen, wer die Personen waren und ob ein Unglück, Selbstmord oder Verbrechen vorliegt.

* **Warschau** (Warszawa), 4. Juli. Am 7. Juni fand in der evangelisch-reformierten Kirche in Warschau die Trauung des Regierungskommissars für die Stadt Warschau, Generals Sławoj-Składkowski, mit einer Französin statt.

*

Polnisch-Oberschlesien.

* **Myslowitz** (Mysłowice), 4. Juli. **Landesmissionsfest.** Seit den eingetretenen politischen Veränderungen beging die evangelisch-unierte Kirche in Polnisch-Oberschlesien am Peter-Pauls-Tage ihr erstes Landesmissionsfest, und zwar in der Gemeinde Myslowitz, welche an diesem Tage auf ein 74jähriges Bestehen zurückblicken durfte und ihr Gotteshaus aufs Beste geschmückt hatte. Das Fest leitete in wirkungsvoller Weise am Abend vorher ein liturgischer Gottesdienst ein, den ein junger Geistlicher hielt, der für derartige Feiern besonders begabt ist. Zum eigentlichen Festtage hatten sich der Präsident D. Voß mit mehreren Geistlichen sowie viele Mitglieder der benachbarten Gemeinden eingefunden. Im Festgottesdienst predigte Oberpfarrer Student aus Rawitsch, der die Gewissen zu wecken und die Herzen zu erwärmen suchte, indem er die Frage behandelte, warum wir auch unter den gegenwärtigen Verhältnissen Heidenmission treiben. Die Gemeinde antwortete mit einer Kollekte von 473 zł. In der Nachmittagsversammlung berichtete nach einigen Begrüßungsansprachen der Festprediger über das heimatliche Missionsleben in der Posen-Pommerellenschen Schwesternkirche, während Pastor Toepper aus Cieienko bei Bromberg als früherer Missionar den Hauptvortrag hatte und die gegenwärtigen Verhältnisse in China beschrieb nach ihrer Entstehung und in bezug auf die Missionsaussichten. Am Tage darauf fand in Kattowitz ein Missionskindergottesdienst und ein Lichtbildervortrag über Südafrika statt, den Oberpfarrer Student hielt, während Pastor Toepper am Dienstag noch in Sohrau einen Missionsgottesdienst gehalten hatte.

Eine starke Belebung der Weichselschiffahrt.

Der Verkehr auf der Weichsel zeigt in diesem Jahre nach einem noch verhältnismäßig stillen Frühjahr zum Sommer eine unerwartete Belebung. Schon der Mai brachte gegenüber dem April eine Verkehrszunahme, so daß im Mai auf der Weichsel stromab nach Danzig 16 100 Tonnen Güter kamen, gegenüber 14 400 im April, während stromauf von Danzig abgingen 6700 Tonnen gegen 5200 im April Zum ersten Male befanden sich bei der Talfahrt unter den Ladungen der Kähne erhebliche Mengen Kohlen, und zwar kamen im Mai auf dem Weichselweg 4300 Tonnen Kohlen nach Danzig, die in Dirschau von der Bahn auf Binnenkähne umgeschlagen waren. Dieser Kohlenumschlag hat im Juni einen unerwartet großen Umfang angenommen, und die Weichselkähne, deren Besitzer für diesen Sommer mit einer vollständigen Verkehrsstille gerechnet hatten, sind jetzt durch die Kohlentransporte überreichlich beschäftigt. Sämtliche verfügbaren Kähne werden jetzt zu dem Kohlentransport gebraucht, und man hat sogar kürzlich in Thorn zwei neue hölzerne Kähne gebaut. Außer den Kohlen kommen auch noch erhebliche Mengen Getreide, Holz, Zucker und Soda stromab. Für den Kohlenumschlag wurde kürzlich in Dirschau ein besonderer Kohlenumschlaghafen mit Eisenbahnanschluß eröffnet, der durch die Schiffahrtgesellschaft „Baltyk-Wisła“ gebaut ist. Die Firma läßt noch mehrere Kräne aufstellen, mit deren Hilfe man bald 2000 Tonnen Kohlen täglich in Dirschau umladen will. Außerdem aber hat auch ein großer Kohlenumschlag in Thorn begonnen, wo täglich 5 bis 6 Kähne ladend am Ufer liegen. Ferner hat seit kurzem auch ein Kohlenumschlag in Karlsdorf bei Bromberg begonnen. Es werden im Juni etwa 40 000 Tonnen Kohlen auf dem Weichselwege nach Danzig gekommen sein. Stromauf müssen allerdings die meisten Kähne leer fahren, da es für die Bergfahrt noch immer an Ladung fehlt. Auch der Verkehr mit Seeschiffen bis Dirschau hat eine weitere Belebung erfahren, da jetzt bereits sechs Seeleichter ständig für die Kohlenausfuhr von Dirschau beschäftigt werden. Der lebhafte Weichselverkehr wird erleichtert durch den ungewöhnlich hohen Wasserstand, der bisher noch immer über mittel geblieben ist.

Briefkasten der Redaktion.

Alle Anfragen müssen mit dem Namen und der vollen Adresse des Einsenders versehen sein; anonyme Anfragen werden grundsätzlich nicht beantwortet. Auch muß jeder Anfrage die Abonnementsquittung beiliegen. Auf dem Kuvert ist der Vermerk „Briefkasten-Sache“ anzubringen.

Frau Auguste Pr. in M. Die 40 000 Mark waren gleich 9523,80 Dollar. Danach kann man aber den heutigen Preis des Grundstücks nicht bemessen. Es müssen vielmehr alle heute gänzlich veränderten Zeitumstände berücksichtigt werden.

A. K. 29. 1. Auf deutscher Seite ist die Summe nicht beschränkt, nur darf kein Silbergeld aus Deutschland ausgeführt werden. Und daß Polen die Einfuhr fremder Devisen, also auch deutschen Geldes, in welcher Höhe es auch sei, nicht behindert, versteht sich von selbst. 2. Die Einfuhr von Tabakerzeugnissen nach Polen ist streng verboten, es dürfen nur 25 Zigarren oder 50 Zigaretten eingeführt werden.

Kaution 17. Solche Kautionen sind wertlos; sie werden nicht aufgewertet.

Nr. O. S. Osie 6700. Sie können Gewünschtes haben bei A. Dittmann, Bydgoszcz.

Nr. 375, H. Sch. Das aufgewertete Kapital beträgt 333,30 Zl. Zinsen berechnen wir nicht, wir könnten es in diesem Falle sowieso nicht tun, da wir nicht wissen, von wann ab.

E. Z. 10. Wenn der Schuldner andere Mahnungen unberücksichtigt gelassen hat, ist er verpflichtet, die Kosten zu bezahlen.

H. 1855. Der jetzige Besitzer ist Ihnen mit $18^3/_4$ Prozent = 3593,62 Zl. haftbar. Die Vereinbarung des jetzigen Eigentümers mit dem Vorbesitzer ist für Sie ohne Bedeutung, da bei Entstehung der Hypothek die deutsche und die polnische Mark gleich standen. Von dem persönlichen Schuldner, d. i. demjenigen, an den Sie seinerzeit verkauft haben, können Sie etwa 60 Prozent fordern, wobei aber die Leistung des jetzigen Eigentümers in Abzug kommt. Das Kapital ist unserer Ansicht nach nach ordnungsmäßiger Kündigung fällig, da der Schuldner nicht wie bei Darlehnshypotheken Zahlungsaufschub hat.

P. P. A. Wir nehmen an, daß es sich bei A um eine Wohnung von 1 Zimmer oder 1 Zimmer und Küche handelt; in diesem Falle beträgt die Miete 3,70 Zl. Wenn es sich in den folgenden Fällen um 2- oder 3-Zimmerwohnungen handelt, dann beträgt die Miete bei B 10,36 Zl., bei C. 13,20 Zl., und bei D 15,60 Zl. Da wir unmöglich alle Anfragen sofort beantworten können, empfiehlt es sich, dieselben nicht im letzten Augenblick einzureichen.

K. K. Wechsel ohne Angabe des Fälligkeitstermins werden nur auf der Grundlage von 1 Zl. = 1 800 000 Mark aufgewertet, d. h. sie sind wertlos.

Dr. 35, hier. 1. Wenn Sie mit Ihrer Frau keinen besonderen Ehevertrag geschlossen haben, lebten Sie nach dem geltenden ehelichen Güterrecht in sog. Verwaltungsgemeinschaft, d. h. das von Ihrer Frau „Eingebrachte" ging in Ihre Verwaltung und Nutznießung über. Nach der Auflösung der Ehe — in diesem Falle durch den Tod — müssen Sie das „Eingebrachte" unvermindert — an die Erben — zurückgeben. Zu den Erben gehören natürlich auch Sie. Die Erbschaft regelt sich nach den allgemeinen Bestimmungen über das Erbrecht. 2. In beiden Fällen haben Sie 15 Prozent zu beanspruchen, und zwar für die 16 000 Mark 2962,95 Zl. und für die 7500 Mark 1388,85 Zl. Sie können das Kapital zum 1. 1. 27 kündigen, wenn es auf einem ländlichen Grundstück, und zum 1. 1. 28, wenn es auf einem städtischen steht.

Wochenbericht der Warschauer Börse.

Von unserem Warschauer Vertreter.

In der abgelaufenen Berichtswoche gingen die Kurse der ausländischen Valuten auf dem Warschauer Geldmarkt dauernd zurück. Das Angebot überwog bedeutend die Nachfrage. Dollar in Bar fiel in Warschau auf 9,20, Devisen auf 9,30. Im privaten Geldverkehr wurde der Dollar wie folgt gehandelt: Montag 9,90, Dienstag 9,80—9,72, Mittwoch 9,72, Donnerstag 9,70—9,60, Freitag 9,50—9,18, Sonnabend 9,15. Innerhalb der Spekulation entstand eine ausgesprochene Panik. Niemand konnte es begreifen, daß plötzlich so viel ausländische Valuten auf den Markt geworfen wurden. Der Handelsminister und der Finanzminister hatten die feste Zusicherung gegeben, daß man den Zloty stabilisieren werde. Nun kam aber die Höherbewertung des Zloty hauptsächlich in Berlin, Wien und London zum Vorschein. Der inländische Geldmarkt mußte dieser Aufwärtsbewegung folgen. Die polnische Presse frohlockte zunächst über diese Aufwärtsbewegung des Zloty, die polnischen Regierungskreise dagegen gerieten in arge Bedrängnis. Mit aller Gewalt suchte die Bank Polski den Dollarkurs auf 10 zu stabilisieren, wußte man doch in den Regierungskreisen ganz genau, daß die Kursschwankungen des Zloty dem polnischen Export sehr schädlich sein würden.

Tatsächlich bedeutet die Höherbewertung des Zloty einen enormen Schaden für den polnischen Export, besonders den Kohlenexport. Man hat inzwischen in Warschau erfahren, daß hauptsächlich die Berliner und die Londoner Börse den Zlotykurs hochgetrieben haben, um den polnischen Kohlenexport nach England und dem Baltikum und Skandinavischen Staaten, der seit Beginn des englischen Kohlenstreiks einen unerhörten Aufschwung genommen hat, zu ersticken. Man will durch diese Höherbewertung des Zloty den polnischen Kohlenexporteuren einen noch größeren Schaden verursachen, als sie ihn ohnedies bei jedem Kohlenexport haben. Die polnischen Kohlengruben werden dann genötigt sein, für die im Export gehabten Verluste Deckung auf dem inländischen Absatzmarkt durch Erhöhung der Preise zu suchen. Damit werden sie mit der Regierung in argen Konflikt geraten, die bereits die letzte Kohlenpreiserhöhung sehr intensiv bekämpft.

Wie der Finanzminister in seinem Exposé ausgeführt hat, befinden sich in privater Hand in Polen etwa 25 Millionen Dollar ausländischer Valuten. Infolge des Rückgangs der Valuten- und Devisenkurse werden die privaten Besitzer ausländischer Valuten ihre Gelder mehr noch als bisher auf den Privatmarkt werfen, zumal die Bank Polski in letzter Zeit gar nicht imstande war, die ihr angebotenen Valuten abzunehmen. Der Dollar wird also im privaten Verkehr weiter zurückgehen. Eine weitere Ursache des Dollarkurssturzes auf dem inländischen Markt war der massenhafte Valutaverkauf durch die Exporteure, die per ultimo die Löhne auszahlen mußten und darum ihre ausländischen Valuten in Zloty umwechseln mußten. Die Exporteure verlieren durch diesen Kurssturz große Summen, da sie ihre Kalkulation bisher bei einem Dollarkurs von 10 Zl. durchgeführt, während sie selber für den Dollar nur noch 9 Zl., in einigen Tagen gar noch weniger erhalten. Zu gleicher Zeit wird aber die Arbeit, die Administration, die Eisenbahnfracht nicht billiger. Die Umsätze auf der offiziellen Börse stellten sich durchschnittlich auf 180—200 000 Dollar täglich, wovon 60 Prozent die Privatbanken deckten. Die Valuten- und Devisenkurse gestalteten sich wie folgt: Amerikanischer Dollar Wochenanfang 10, Wochenende 9,20, Belgien 29,06—25,30, Holland 402,57—374,37, London 48,76—45,33, Neuyork 10—9,30, Paris 29,32—25,05, Prag 29,68—27,60, Schweiz 193,95—180,42, Wien 141,72—131,82, Berlin 2,38—2,24.

Die polnische Industrie wird natürlich diesen Zustand auf der Geldbörse nicht lange dulden. Da sie bei einer anhaltenden Zlotykursaufbesserung nicht exportieren kann, so wird sie jedes erdenkliche Mittel anwenden, um den Zloty wieder herunterzudrücken. Die schwankende Tendenz auf der Geldbörse wird also weiter anhalten. Der Goldrubel stand am Wochenanfang auf 5,29, er fiel zu Wochenende auf 4,77. Auf den ausländischen Börsen wurde der Zloty wie folgt notiert: Danzig zu Wochenanfang für 100 Zl. 51,34, zu Wochenende 55,93, Berlin 41,54—45,08, London 51—47,50 für ein Pfund Sterling, Neuyork 9—9,27, Zürich 56,50—56.

Die Kurse der staatlichen Anleihen machten dieselbe Bewegung wie der Dollarkurs durch. Die Kurse der auf einer ständigen Valuta basierten staatlichen Anleihen gingen zurück, fünfprozentige Konversionsanleihe weist dagegen Kursaufbesserung auf. Auch auf dem Aktienmarkt war eine festere Tendenz zu beobachten, die Umsätze waren aber noch immer wegen des Mangels an Material gering. Die Aktien der Bank Polski stiegen von 50,25 auf 57. Die Aktien der Bank Polski wurden hauptsächlich auf Befehl ausländischer Auftraggeber gekauft. Trotzalledem besteht auf der Warschauer Börse immer noch eine höchst eigenartige Situation. Kürzlich wollte jemand 1200 Zyrardower Aktien unterbringen. Das stieß jedoch auf große Schwierigkeiten. Die hierfür benötigten 8000 Zloty konnte niemand aufbringen. Auf der Warschauer Börse bedeuten 8000 Zloty nämlich ungeheuer viel Geld. Man kann für sie kaufen: 160 000 Aktien der Polski Bank Przemyslowy, 265 000 Aktien von Wildt, 160 000 Aktien von Ortwein, 80 000 Aktien von Parowóz. Kürzlich wollte ein Industrieller, der Zahlungen zu leisten hatte, Modrzejower Aktien rasch verkaufen. Die von ihm beauftragte Bank konnte aber das Material, für das sie etwa 1000 Zloty erhalten sollte, nicht abstoßen. Hieraus kann man sich ein Bild machen, welch sonderbare Zustände auf der Warschauer Börse herrschen. In letzter Zeit scheint sich jedoch das Ausland für gewisse polnische Aktien zu interessieren. Das Hauptinteresse kommt, wie auf der Berliner Börse, von Belgien, Österreich und Frankreich.
